Pfarrverband Zugspitze

St. Martin Garmisch

St. Michael Burgrain · St. Johannes Grainau

PFARRVERBAND ZUGSPITZE

Weihnachten 2016

Vorlage Anthonis van Dycks Mantelteilung aus dem Jahre 1619

Zum Titelbild

Das Hochaltarbild der Garmischer Pfarrkirche St. Martin, signiert *Martin Sperr 1734*, folgt einer Bilderfindung des flämischen Barockmeisters Anthonis van Dyck (1599–1641). Martin als hoheitsvoller Reiter in römischer Rüstung auf einem Schimmel zerschneidet seinen roten Mantel mit dem Schwert. Von oben bringen Engel einen Lorbeerkranz. Das Bild illustriert die bekannteste Episode aus dem Leben des Heiligen. Als er eines Tages zu Amiens außer seinen Waffen und den Kleidern, die er trug, nichts bei sich hatte, bat ihn ein halbnackter Bettler im Namen Christi um ein Almosen; da schenkte er ihm die Hälfte seines Mantels. In der folgenden Nacht erschien ihm Christus mit diesem Mantel bekleidet und sagte: „Der Taufschüler Martinus hat mich mit diesem Gewand bedeckt." Die Erzählung erläutert die Rede Jesu vom Weltgericht: „Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan." (Matthäus 24, 40).

Peter B. Steiner, Foto: Achim Bunz (Kunstreferat)

Abschied Pastoralreferent Wirzberger geht in den Ruhestand (S. 10)

AKTUELL

Veränderungen und Neues

4	**Schützt unser gemeinsames Haus** ADVENIAT-Weihnachtskollekte
5	**Glauben und Vernunft** Leibniz-Jahr 2016
10	**Alles hat seine Zeit** Abschied von Peter Wirzberger
13	**Soldat, Asket, Menschenfreund** 1700 Jahre heiliger Martin
18	**Bitte warten!** Altenheimseelsorge
21	**Die Schere geht auseinader** Armut im Landkreis
22	**Hilfe für Flüchtlinge** General-Abrams-Komplex

Der Pfarrverband Zugspitze mit seinen drei Pfarreien St. Michael Burgrain (gelb), St. Martin Garmisch (rot) und St. Johannes der Täufer Grainau (blau)

Impressum

Herausgeber	Pfarrverband Zugspitze
Redaktion	Josef Konitzer, Peter Wirzberger, Felicitas Lingg, Mechtild Werhahn
Gestaltung	Josef Schwarzenböck
Lektor	Eva Güntsch, Rosa Kohnle
Druck	ESTA DRUCK GMBH, Huglfing
Auflage	6 500 Exemplare

PFARRVERBAND

Kirche und Gemeindeleben

23 **Besuchseinladung**
Alte, kranke und einsame Menschen

23 **In Stille vor Jesus**
Einladung zur Anbetung

24 **Lebendige Krippe**
Krippenort Greccio

28 **Die Liebe hört niemals auf**
Gedanken von Papst Franziskus

40 **Das schönste Geschenk**
Kinderseite

52 **Kontakte**
Ansprechpartner im Pfarrverband

55 **Sponsoren**
Die Förderer des Pfarrverbands

56 **Jahreskrippe**
in der Pfarrkirche St. Martin

GRAINAU

Gemeindeleben

34 **Senioren-Hoagardn**
in Grainau

35 **Dem Herrgott danken**
Bittgang nach Ettal

36 **Anhaltende Begeisterung**
Ministrantenausflug 2016

37 **Voller Tatendrang**
Neugründung der Kolpingjugend

38 **Weihnachtszeit online**
Ein neues Musical

39 **Von guten Mächten**
Die Feier der Krankensalbung

39 **Jedes Monat**
Familiengottesdienste

27 **Statistik**
Taufen, Ehen und Begräbnisse

TERMINE

Gottesdienste und Konzerte

42 **Kinder- und Jugendgottesdienste**
Gottesdienste für Familien

44 **Advent und Weihnachten**
Gottesdienste im Pfarrverband

51 **Chöre, Blasorchester und …**
Konzerte im Pfarrverband

BURGRAIN

30 **Es ist einiges los**
Gemeindeleben in Burgrain

GARMISCH

32 **Nur guat!**
Garmischer Senioren

Papst Franziskus hat mit seiner Enzyklika *Laudato si'* einen Weckruf nicht nur an die Menschen in der Kirche, sondern an alle Menschen gerichtet. Angesichts der Bedrohtheit des Lebens auf dem ganzen Planeten braucht es neben allem politischen und gesellschaftlichen Tun einen Prozess der „geistlichen Erneuerung". Der Papst verweist dabei auch auf die Situation der indigenen Völker im Amazonasgebiet. Für sie hat ihr Land keinen nur wirtschaftlichen Wert, sondern es ist vor allem ein Geschenk Gottes, es ist heiliges Land, in dem ihre Vorfahren ruhen, das ihre Identität ausmacht und ihre Werteskala bestimmt. Es ist Mitwelt, die einen besonderen Schutz und Respekt erfordert. Deshalb sind die Indigenen auch die besten Schöpfungsschützer und können Lehrende für eine gesunde humane Entwicklung sein. Diese Haltung der Indigenen gegenüber der Umwelt bzw. der Mitwelt korrespondiert mit der biblischen Sicht auf die Schöpfung. Das biblische Leitwort der Weihnachtsaktion greift dies auf: „Gott sah, dass es gut war." (Gen 1, 25)

Unter dem Motto „Schützt unser gemeinsames Haus: Bedrohte Schöpfung – bedrohte Völker" stellt ADVENIAT mit der Weihnachtsaktion 2016 den Amazonasraum mit seiner überreichen und gleichzeitig bedrohten Natur und besonders die Menschen – die vielen indigenen Völker – in den Mittelpunkt.

Karl Wagner

Spendenkonto
Kreissparkasse Garmisch-Partenkirchen
DE58 7035 0000 0000 0550 04

DANKE
für Ihre Unterstützung
www.adveniat.de

Mich wundert's, dass ich so fröhlich bin

„Ich leb und waiß nit wie lang,
ich stirb und waiß nit wann,
ich far und waiß nit wahin,
mich wundert das ich [so] fröhlich bin".
(Autor unbekannt)

Josef Konitzer
Leiter des
Pfarrverbands
Zugspitze

Dieser Spruch wird irrtümlicherweise Magister Martinus von Biberach (gest. 1498) in Biberach bei Heilbronn zugeschrieben. Martin Luther kannte diesen Spruch ebenso und lehnte ihn ab. Er meinte, ein Christ wisse, woher er komme und wohin seine irdische Reise ihn führe. Er wandelte diesen Spruch um. Daraus entstand folgender Gedanke: „Ich lebe, so lang Gott will, ich sterbe, wann und wie Gott will, ich fahr und weiß gewiss, wohin, mich wundert, dass ich traurig bin!"

Zahlreiche Kinder, Jugendliche und Erwachsene verspüren die Lebensfreude auch im „trüben" Monat November. Nicht zuletzt auch deshalb, weil sie öfter mal an das wichtigste Ereignis im Dezember, an das Weihnachtsfest, an die Geburt eines Kindes namens Jesus, denken. Dieses Ereignis spricht unsere Sinne bereits durch den wunderbaren Duft auf den Christkindlmärkten und die schön geschmückten Schaufenster an und stimmt uns vorzeitig auf das Fest ein. Über das Kulinarische und Sinnliche hinaus wird auch das Nachdenken bzw. Hinterfragen über das Thema „Woher wir kommen, wer wir sind und wo unsere irdische Reise hinführt" angeregt und in Verbindung mit dem „Fest des Lebens" gebracht. Plötzlich stellen wir fest, dass es um mehr geht als nur um ein Faktum der Tradition.

Die Geburt Jesu Christi veranlasst uns, über den Tellerrand hinauszusehen und

Gottfried Wilhelm Leibniz 1646–1716

darüber nachzudenken, wie das Leben als solches in der sich materiell ständig verändernden Welt zustande kommen kann. „... und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt." (Joh 1). Aus dem Gedankengut, das in der griechischen Sprache des Evangeliums *Logos* genannt wird, geht ein Leben hervor. Ein Gedankengut, das man in den Zellen aller Lebewesen genetisch herauslesen kann, lässt uns nicht einfach in Ruhe.

Grob gesprochen gibt es drei Haltungen auf dem Weg der Erkenntnis und der Sinnsuche, drei Reaktionen: Der Mensch kann der Entscheidung ausweichen, er kann zur völligen Sinnlosigkeit kommen, als dritte Möglichkeit bietet sich die Antwort des Glaubens und der Vernunft gekoppelt mit der Hoffnung an.

Glaube und Vernunft sind im wahrsten Sinn des Wortes Geschwister. Ein Glaube ohne Vernunft führt zweifelsohne zum Irrtum. Demzufolge führt eine aus dem Glauben resultierende Religion, die nicht nach den Kriterien der Vernunft hinterfragt wird, unmissverständlich in die Irre. Aus diesem Grund darf ich auf eine großartige Persönlichkeit hinweisen, auf den deutschen Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz.

Gottfried Wilhelm Leibniz

Inzwischen tragen zahlreiche wissenschaftliche Institutionen seinen Namen. Dieses Jahr nun wird als *Leibnizjahr* gefeiert, denn vor 300 Jahren, im November 1716, starb Leibniz. Damals lebte und wirkte er in Hannover. In seinem Haus an der Schmiedestraße in Hannover ist er gestorben und wenige Tage später in der dortigen Kirche begraben worden. Vom damaligen Hannover'schen Hof war niemand zur Trauerfeier oder zur Beerdigung gekommen. Es war ein ziemlich unbedeutendes und wenig auffälliges Begräbnis.

Eigentlich wusste man am Hof nicht wirklich, wen man da unter sich hatte. Man schmückte sich mit ihm, ohne ihn zu verstehen. Leibniz war kein Universitätsprofessor, sondern die längste Zeit Hofrat bei den Herzögen von Hannover. Aber er pflegte von dort einen regen Briefverkehr mit Gelehrten und Mächtigen in Europa. Und Leibniz war ein gläubiger Protestant, ein Christ, der darauf sehr häufig hinwies, dass das Christentum nur eine christliche Familie bräuchte. Er kam aus der christlichen Tradition, brannte für das ganze neu entstehende Reich der Vernunft; er hat dieses neue Reich der Vernunft aber nicht so verstanden, dass es gegen das Alte und den christlichen Glauben gerichtet ist, sondern er hat die Verbindung und die Synthese geschaffen zwischen Glauben und Vernunft

und ging fest davon aus, dass jeder Mensch ein Spiegel Gottes sei.

Der christliche Gott sei durch Johannes 1, 1 als das *Wort (Logos)* definiert, und das könne man in der Tradition nur als Vernunft verstehen. Der kirchliche Glaube habe immer daran festgehalten, „dass es zwischen Gott und uns, zwischen seinem Schöpfergeist und unserer geschaffenen Vernunft eine wirkliche Analogie“ gibt. Diese Feststellung beschäftigte ihn sein Leben lang und ließ ihn nie mehr los.

Er formulierte einmal, das Hauptziel der Philosophie – und das heißt für ihn die mit Gründen sich bewegende Vernunft – sei „die Erkenntnis Gottes und der Seele, die die Seele dazu bringt, Gott zu lieben und tugendhaft zu leben“. In diesem Sinne besteht bei Leibniz zwischen Philosophie und Theologie, zwischen Glaube und Vernunft, ein enger Zusammenhang.

Seine gesamte **Metaphysik** (Lehre über die Wirklichkeit jenseits der Physik) einschließlich der **Theodizee** (Der Begriff Theodizee benennt das Problem der Rechtfertigung Gottes angesichts des Bösen in der Welt) und der **Monadologie** (Leibniz' Lehre von den Monaden oder einfachen Substanzen bzw. letzten Elementen der Wirklichkeit ist das zur Lösung metaphysischer Probleme dienende Kernstück der Philosophie) kann man geradezu als Versuch werten, mit vernunftgemäßen Annahmen, Schlussfolgerungen und Argumentationen möglichst nahe an Gott heranzukommen, ohne ihn jemals damit zu erreichen. Die Größe Gottes bleibt davon unberührt. Leibniz' Gottesbild ist wesenhaft Vernunft und Rationalität. Aus diesem Gedanken erwächst auch seine Konzeption, dass diese Welt die beste aller Welten sei. Nach Leibniz gehört das Gute und Vernunftgemäße zum Wesen Gottes. Wenn die Welt weder zu seiner Zeit noch zu unserer Zeit nicht als die beste erscheint, so liegt es nach Leibniz eher an uns als an Gott.

Als Mathematiker entdeckte Leibniz unabhängig von Newton die Infinitesimalrechnung und Integralrechnung. Sie erlaubte eine symbolische Erkenntnis vom Unendlichen. Der Mensch kann also mit seiner Vernunft in den Bereich des bisher Göttlichen vordringen. Und anders herum: Gott kann, so Leibniz, nicht gegen die Vernunft handeln.

„Wenn zum Beispiel eine dogmatische Einsicht der Vernunft widersprechen würde, dann ist das eben keine Wahrheit, sondern Unwahrheit. Im Ernstfall können wir uns auf die Vernunft verlassen. Die Offenbarung Gottes, die uns bezeugt ist, widerspricht nicht der Vernunft“.

Wenn die Menschen mit ihrer gemeinsamen Vernunft auch Glaubenswahrheiten erkennen können, müsste auch das Gemeinsame der christlichen Kirchen

vernünftig ermittelt werden können. Leibniz arbeitete an der Wiedervereinigung der getrennten christlichen Kirchen. Über die Trennung war er sehr traurig.

Leibniz hat sich nicht um eine Angleichung der dogmatischen Positionen bemüht. Der Glaube ist nicht nur ein *Fürwahrhalten* bestimmter dogmatischer Inhalte, sondern der Glaube ist vielmehr der Akt des Vertrauens, der identisch ist mit der Liebe. Wenn wir das voraussetzen, dann haben wir eine Einheitsfähigkeit. Und jetzt kommt es darauf an, wie dann die unterschiedlichen Interessen formuliert werden können, sodass in einem potenziellen Einigungsprozess keiner der Partner das Gesicht verliert.

Einheit war für Leibniz aber nicht nur ein religionspolitisches Thema. Seine Philosophie ging viel weiter. Er hatte die Einheit der Welt im Sinn, die nach der frühen Aufklärung in Frankreich zu zerfallen drohte – in die getrennten Bereiche Materie und Bewusstsein. Demgegenüber setzte Leibniz, dass alles mit allem in Zusammenhang steht und in Wahrheit eine Einheit bildet:

„Zudem ist jede Substanz wie eine ganze Welt und wie ein Spiegel Gottes oder vielmehr des ganzen Alls. So wird das All auf gewisse Weise ebenso oft vervielfältigt, wie es Substanzen gibt." Die Einzelteile des Lebens spiegeln das gesamte All, aber auf je eigene Weise gemäß ihrem Standort.

Dieser Optimismus, das Gewebe des Lebens vernünftig einsichtig zu machen, führte Leibniz dazu von der Welt, als der besten aller möglichen Welten zu reden. Auch das Böse sei darin ein notwendiger Teil. Leibniz erklärte dies in seiner vielleicht bekanntesten Schrift, der Theodizee, also der Verteidigung Gottes angesichts des Übels in der Welt. Die einzelnen Lebewesen sind begrenzt und darum unvollkommen, so Leibniz: „Vollkommen kann nur das Ganze sein. Die vollkommene Welt aus unvollkommenen Wesen lässt Raum für das Übel."

Wenn uns eine Krankheit trifft, die uns in unserem Selbstverständnis berührt und beeinträchtigt, dann wollen wir eine Lösung für uns. Wir können nicht beweisen, warum einem Menschen etwas zustößt und ob das nun gerade von Gott gewollt ist. Das überschreitet unsere Kapazitäten, auch die Kapazitäten der Vernunft. Was wir aber sagen können: Dass ein Übel, das uns zustößt, im Blick auf das große Ganze durchaus einen sinnvollen Platz haben kann. Leibniz war ein großer Ordnungsdenker bzw. ein Denker des Ganzen.

Dabei wollte er nicht den faktischen Zustand der Welt heiligsprechen; im Gegenteil: Sein Modell der Welt setzt eine Dynamik und Bewegung voraus zu größerer

Einheit und Einigkeit. Eigentlich ein Fortschrittsmodell: eine ständige, unendliche Annäherung an die Vollkommenheit – geleitet durch vernünftige Einsicht.

Das Leben der Menschen in einem wirklich sehr konkreten Sinne wollte er voranbringen. Seine ganze wissenschaftliche Motivation bestand darin, dem Leben zu dienen. So schrieb er unterschiedliche Entwürfe, u. a. wie in Niedersachsen ein Konzept der Feuerversicherung entstehen kann. Er hat sich bemüht, Windkraftwerke für den Harzer Bergbau zu entwickeln. Über viele Jahrzehnte arbeitete er an seiner Rechenmaschine (dem Computer). Und er hatte eine sehr positiv aufgeladene Vorstellung vom Fortschritt, die heute vielerorts leider fehlt, dass nämlich in der Bemühung um Vervollkommnung das Leben der Menschen befördert und schöner und lebenswerter werden kann.

Ein wahrhaft monumentales Werk hat Gottfried Wilhelm Leibniz unserer Welt als Erbe hinterlassen. Schon die große Menge des Materials ist beeindruckend: Die annähernd 100 000 Blatt Papier, die er im Laufe seines Lebens beschrieben hat, füllen ein Volumen von ungefähr zwei Kubikmetern. Und die hoch philosophischen Gedanken über die beste aller Welten sowie die Beherrschung des abstrakten Unendlichen waren nur der theoretische Teil seines Werks. Auf der praktischen Seite stehen nicht nur seine Arbeiten zur Experimentalphysik, sondern, noch handfester, auch die Beschäftigung mit merkwürdigen Zahnrädern und anderen mechanischen Bauteilen. Leibniz hat – neben vielen anderen Dingen – zwei geradezu visionäre Maschinen entworfen, die Machina arithmetica zum Rechnen und die Machina deciphratoria zum Ver- und Entschlüsseln von Texten.

Leibniz verstand wie kaum ein anderer Denker seiner Zeit, das Gedachte mit der Materie zu verbinden und daraus etwas Neues und Praktisches für den Alltag zu erfinden, und das alles im Licht des Glaubens an einen Gott, der sich im Prinzip der Vernunft und der Liebe offenbart, zu sehen.

Im Laufe des Jahres 2017 werde ich zu Ehren von Gottfried Wilhelm Leibniz einen Vortrag in unserem Pfarrverband halten und dabei umfangreicher und präziser auf seine Entdeckungen und seine Denkweise als wissenschaftliches Bindeglied zwischen Philosophie, Theologie, Religion, Mathematik und Naturwissenschaft eingehen. In diesem Zusammenhang möchte ich noch zum Schluss sein binäres System (0 und 1) erwähnen, nach dem die heutigen Computer die Daten verarbeiten. Es gibt noch viel zu entdecken! Nach all dem bisher Gesagten wundert es mich nicht, dass ich immer noch fröhlich bin!

Zusammengestellt von Josef Konitzer, Pfarrer

Alles hat seine Zeit

Abschied von Peter Wirzberger, Pastoralreferent und Kirchenverwaltungsvorstand

Im Buch Prediger 3, 1–8 heißt es: „Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit: eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Sterben, eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Abernten der Pflanzen, eine Zeit zum Töten und eine Zeit zum Heilen, eine Zeit zum Niederreißen und eine Zeit zum Bauen, eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen, eine Zeit für die Klage und eine Zeit für den Tanz; eine Zeit zum Steinewerfen und eine Zeit zum Steinesammeln, eine Zeit zum Umarmen und eine Zeit, die Umarmung zu lösen, eine Zeit zum Suchen und eine Zeit zum Verlieren, eine Zeit zum Behalten und eine Zeit zum Wegwerfen, eine Zeit zum Zerreißen und eine Zeit zum Zusammennähen, eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Reden, eine Zeit zum Lieben und eine Zeit zum Hassen, eine Zeit für den Krieg und eine Zeit für den Frieden.“

Diese Gedanken könnte man auch in unserer Phantasie weiter fortführen. So könnte es heißen: Kind- und Erwachsensein hat und braucht seine Zeit. Beruf und Berufung brauchen und haben ihre Zeit. Reisen hat seine Zeit, zu Hause bleiben hat seine Zeit. Autofahren hat seine Zeit. Feste feiern hat seine Zeit. Abschied nehmen hat seine Zeit.

Nun ist die Zeit, dass der Pfarrverband Zugspitze mit seinen drei Pfarrgemeinden St. Martin Garmisch, St. Johannes der Täufer Grainau und St. Michael Burgrain den Abschied von Pastoralreferent und Kirchenverwaltungsvorstand Peter Wirzberger nach fast 30-jähriger pastoraler Tätigkeit als Seelsorger und Verwalter nehmen muss. Herr Wirzberger trat seinen Dienst am 1. September 1987 in Garmisch St. Martin an. Am 31. Dezember 2016 geht er in den wohlverdienten Ruhestand. Im Laufe der Zeit kam es zu territorialen Veränderungen. So kam 1996 St. Michael Burgrain hinzu. Der Pfarrverband Garmisch wurde geboren. In der vakanten Zeit der Pfarrei St. Johannes der Täufer in Grainau von 1988–1991 musste die Verwaltung sowie die pastorale Betreuung von Garmischern übernommen werden. All das machte Herr Wirzberger mit. Als dann 1991 die

Pfarrgemeinde St. Johannes der Täufer erneut besetzt werden konnte, wurde Herr Wirzberger im Pfarrgemeinderat Grainau verabschiedet. Im Jahr 2012 konnte die Pfarrstelle in Grainau wieder nicht besetzt werden. Herr Wirzberger war in Grainau wieder zurück. So kam es zu einer vorübergehenden Zusammenlegung mit dem Pfarrverband Garmisch, bis dann am 17. Januar 2016 in einem Festgottesdienst in der frisch restaurierten Kirche St. Martin der neue Pfarrverband unter dem Namen *Pfarrverband Zugspitze* gegründet wurde. In all dieser Zeit hat Herr Wirzberger eine große Aufgabe übernommen. Durch seine langjährige Erfahrung als Seelsorger kannte er die Lage und die Menschen sehr gut. Im September 2012 wurde ihm der Auftrag als Kirchenverwaltungsvorstand von allen drei Kirchenverwaltungen und allen drei Kindergärten übertragen. In dieser Zeit fielen die Restaurierungs- und Abschlussarbeiten an der Pfarrkirche St. Martin an, die zahlreichen Garmischern noch gut in Erinnerung sein dürften. Mit der Gründung des Pfarrverbandes Zugspitze musste ebenso die gesamte Umstrukturierung mit dem Personal aber auch mit den drei Kirchenverwaltungen unter ein Dach gebracht werden. Aus diesem Anlass wird der Pfarrverwaltungsverbund mit einem Verwalter für den Pfarrverband Zugspitze und den Pfarrverband Partenkirchen-Farchant-Oberau zum 1. Januar 2017 gegründet. Verwaltungstechnisch hat Herr Wirzberger eine enorme Last auf sich genommen und hier eine sehr professionelle Leistung erbracht.

Peter Wirzberger nimmt nach fast 30-jähriger pastoraler Tätigkeit als Seelsorger und Verwalter im Pfarrverband Abschied und geht in den Ruhestand

Darüber hinaus darf ich seine fast 30-jährige pastorale Tätigkeit als Gefängnisseelsorger in der JVA Garmisch erwähnen. Mancher der Gefangenen wird sich gerne an seine Zigarillos und die aufbauenden Worte erinnern. Es ist mir zu Ohren gekommen, dass er in früheren Zeiten, als dies noch den Laientheologen erlaubt war, ein sehr guter Prediger war. Sein

großartiger Einsatz in St. Michael Burgrain, vor allem für Ministranten, Kindergarten, Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat, wird vielen Menschen noch lange in Erinnerung bleiben.

Die Lobeshymne müsste ich hier noch lange fortführen. Denn 30 Jahre sind eben doch eine lange Zeit. Da wachsen Menschen zusammen, fassen Vertrauen zueinander und stemmen im Team große Aufgaben. So wurden die Gottesdienstformen verändert und das Gemeindeleben vielfältiger gestaltet. Erst dann, wenn alle versorgt waren, konnte er sich zurücklehnen. Als dreifacher Vater und inzwischen auch als amtierender Opa sowie als Priester-Vater (einer seiner Söhne ist als Garmischer zum Priester geweiht worden) kannte er die Sorgen und Anliegen von zahlreichen Familien. Er konnte diese gut verstehen und manches Problem nachvollziehen. Seine Worte waren oft direkt und manchmal auch scharf wie ein Messer. Die Aufgaben, die er sich vorgenommen hat bzw. die ihm anvertraut wurden, verfolgte er sehr analytisch und zielstrebig. Nun, wenn Peter Wirzberger aus seinem Amt als Pastoralreferent und Kirchenverwaltungsvorstand ausscheidet und zum 1. Januar 2017 seinen Ruhestand antritt, wollen wir ihm Danke und ein aufrichtiges Vergelt's Gott sagen. Danke, lieber Peter, lieber Herr Wirzberger, für all das, was Du liebevoll und fürsorglich als Seelsorger für die Menschen in unserer Region, im Werdenfelser Land, getan hast.

Gott segne, was du in seinem Namen getan hast. Er wende zum Guten, was nicht gelungen ist, und vollende, was du begonnen hast. Sein Friede sei mit dir.

Wir werden Herrn Wirzberger in einem Festgottesdienst am Samstag, 21. Januar 2017 um 18 Uhr in der neuen Pfarrkirche St. Martin Garmisch verabschieden. An dem erwähnten Datum werden die Vorabendgottesdienste in Burgrain und in Grainau abgesagt. Sie alle, die Kleinen und die Großen, sind herzlich zum Abschiedsgottesdienst von Herrn Wirzberger eingeladen.

Josef Konitzer, Pfarrverbandsleiter

Soldat, Asket, Menschenfreund

Martin von Tours, der große Heilige des 4. Jahrhunderts, prägte die Geschichte des Christentums und strahlt auch heute noch auf unsere christliche Gegenwart aus: Seine Mantelteilung gehört zum Erbschatz christlicher Taten und Bilder. Als Idealgestalt eines Bischofs war Martin stets dabei, wenn sich unsere Kirche erneuerte

Das Geburtsjahr des Heiligen Martin

Sich mit dem Leben des Heiligen Martin zu befassen lohnt sich nicht nur in Hinsicht auf seine Wundertaten, seine Menschlichkeit, seine Rolle als Klostergründer oder sein Verständnis vom Amt eines Bischofs. Alleine die Rekonstruktion seines Geburtsjahres ist ein weites und spannendes Feld, das bis heute zahlreiche Wissenschaftler in ganz Europa in Bann hält.

Wer das Leben des hl. Martin genauer beleuchten will, stößt sehr schnell auf eine für die damalige Zeit außergewöhnliche Quelle: die *Vita Sancti Martini* des Sulpicius Severus. Bei Sulpicius handelt es sich nämlich um einen Zeitgenossen des Martinus, der seine Martinsbiografie auf persönliche Gespräche mit ihm sowie auf Erzählungen der Mönche des von ihm gegründeten Klosters Ligugé bei Poitiers stützt. Leider erfahren wir aus dieser Hagiografie keine konkreten Jahreszahlen, sondern nur das jeweilige Lebensalter, in dem Martinus zum Beispiel seinen Militärdienst quittiert haben soll. Rekonstruieren ließe sich so das Geburtsjahr 336.

Martin sieht seinen Tod voraus Obwohl schon sehr gebrechlich stiftet er noch Frieden bei den Brüdern in Candes (re.) und durch den Kirchbau auch in Garmisch (links)

Martin bewirbt sich als Taufschüler (Szene über der Orgel der Pfarrkirche). Über Martin: die drei christlichen Tugenden, rechts: sein Vater wendet sich ab

Als zweite umfangreiche Quelle kann die *Frankengeschichte* des Gregor von Tours gewertet werden, die um 590, also knapp 200 Jahre nach Martins Tod, verfasst wurde. Gregor war einer der Nachfolger im Bischofsamt des hl. Martin. Auf diese Aufzeichnungen stützt sich auch die *Legenda aurea*, die um 1250 der Dominikanermönch Jacobus de Voragine verfasst hat und die auch heute noch die Grundlage für Künstler und Kunsthistoriker in Bezug auf Heiligenviten darstellt. Beide – Gregor von Tours und demnach auch die *Legenda aurea* – lassen die Berechnung des Geburtsjahres auf 316 zu.

Eine Dokumentation, die kürzlich beim Fernsehsender ARTE ausgestrahlt wurde, stellt die These auf, dass Sulpicius Severus, der ja noch zu Lebzeiten Martins seine Aufzeichnungen angefertigt hatte, das Lebensalter Martins beim Quittieren des Militärdienstes bewusst falsch angegeben habe, um seine Vita in dieser Hinsicht zu beschönigen. Sulpicius meinte wohl, dass es gerade für jemanden, der später in der kirchlichen Hierarchie bis zum Bischof aufgestiegen war, besser wäre, wenn die Zeit, die er beim Militär verbracht hatte, so kurz wie möglich wäre. Zwar war es zur damaligen Zeit den Christen nicht mehr generell verboten, ihren Dienst beim Militär zu verrichten, nur war der Stand eines Soldaten auch mit Gewissenskonflikten verbunden, war es einem Christen doch verboten zu töten. Sollte Martin also seinen Wehrdienst, zu dem er als Sohn eines Offiziers verpflichtet war, ganz (25 Jahre) abgeleistet und nicht als Zwanzigjähriger das Militär vorzeitig verlassen haben, so lässt sich auch in diesem Fall das Geburtsjahr 316 halten.

Die Geschichte des Martinspatroziniums

Unumstritten ist jedoch der Geburtsort Martins, nämlich die westungarische Stadt Szombathely/Steinamanger, das römische Savaria in Pannonien. Aufgewachsen ist Martin dann in Ticinum, dem heutigen Pavia (30 km südlich von Mailand). Als er 12 Jahre alt war, spürte Martinus das Verlangen, Taufschüler zu werden. Noch sollte sich dieser Wunsch, christlich getauft zu werden, jedoch nicht erfüllen, vor allem

weil sein Vater strikt dagegen war und dieser einer Abwendung vom römischen Tempelkult niemals zugestimmt hätte. Er selbst war Anhänger des Mithraskultes. Mit 15 Jahren wird Martinus dann zu den *scholares alas*, zu den kaiserlichen Garde-Kavallerie-Regimentern des Constantinus III. in Mailand eingezogen.

Im Herbst 353 wurden diese Truppen ins damalige Gallien verlegt und Martins Einheit war dann in Ambianensium (heute Amiens) stationiert. Vor den Toren dieser Stadt ereignete sich auch die Szene, die wohl die nachhaltigste in seinem Leben werden sollte: Martinus teilte den Mantel seiner Uniform mit einem frierenden Bettler und hatte daraufhin die Vision, in der Christus ihm erschien und ihm offenbarte, er habe seinen Mantel nicht mit dem Bettler, sondern mit ihm, Jesus Christus selbst, geteilt. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass der Bildtypus des auf einem Pferd reitenden Heiligen, der seinen fast immer rot dargestellten Mantel mit dem Bettler teilt, eine relativ späte Interpretation ab dem 12. Jahrhundert ist. Den Aufzeichnungen von Sulpicius Severus ist zu entnehmen, dass Martinus dem Bettler zu Fuß begegnet sei, er quasi mit ihm auf Augenhöhe stand, und sein Militärmantel soll weiß gewesen sein.

Mittlerweile ist Flavius Claudius Iulianus Kronprinz des Römischen Reiches und dieser zieht 356 sein Heer nahe des heutigen Worms am Rhein zusammen, um die Alamannen anzugreifen. Martinus nimmt dies zum Anlass, um seinen Militärdienst zu quittieren und sich taufen zu lassen. Nicht mehr das Schwert, das er für den Kaiser führte, sondern das Kreuz soll ihn fortan leiten. Kriegsdienst und der damit verbundene Tempelkult für andere Götter und sein Glaube an den Gott der Christen ließen sich nicht mehr vereinbaren.

Nach seiner Taufe wurde er von Bischof Hilarius von Poitiers zum Exorzisten (bis 1973 die dritte Stufe der vier niederen Weihen) geweiht. Martin bekehrte Ungläubige, heilte Kranke und gründete schließlich nach langer Wanderschaft im heutigen Frankreich die erste abendländische Klostergemeinschaft. Dies geschah – wie so vieles im Leben des hl. Martin – ganz ohne sein Zutun. Er selbst hatte sein Leben der Askese und dem Gebet verschrieben. Trotzdem scharten sich immer wieder Gleichgesinnte um ihn, die seine Lebensform teilen wollten.

Etwa um das Jahr 360 errichtet Martin dann in der Nähe von Poitiers eine eigene Einsiedelei, um dort zurückgezogen ein asketischen Leben im Gebet zu führen. Schon bald schlossen sich ihm die ersten Schüler an und sein Ruf als heiliger Mann verbreitete sich nach und nach in der gesamten Region.

Als dann im Jahr 371 Bischof Lidorius von Tours gestorben war, wünschten sich die Bürger der Stadt Martin als Nachfolger auf dem Bischofsstuhl. Da Martin keineswegs daran dachte sein Eremitenleben aufzugeben, soll er sich – wie eine Legende berichtet – in einem Gänsestall versteckt haben. Die Gänse schnatterten aber so laut, dass Martin schließlich doch entdeckt wurde.

Auf diese kleine Episode, die nicht von Sulpicius Severus stammt, sondern eine Legende jüngeren Datums ist, soll das Brauchtum der Martinsgans zurückgehen, die als Strafe für den Verrat der Gänse am Gedenktag Martins verspeist wird. Denn der Martinstag, am 11. November, war gleichzeitig der letzte Tag vor Beginn des 40-tägigen Weihnachtsfastens. Es konnte also vor den Fastentagen noch einmal ein Braten auf den Tisch kommen. Gänse gehörten dabei zu den Tieren, die die meisten Leute im Mittelalter sich leisten konnten, außerdem mussten viele Tiere vor dem Winter geschlachtet werden, weil das Futter nicht für alle ausreichte.

Nach dem Zwischenfall mit den Gänsen brachten die Bürger von Tours Martin in ihre Stadt, aber die Bischöfe in Gallien lehnten das Vorhaben ab, den Eremiten zum Bischof zu wählen. Sulpicius Severus beschreibt die Stimmung so: „Sie sagten, Martin sei eine verächtliche Persönlichkeit und der bischöflichen Würde nicht wert. Sie nahmen an seinen ärmlichen Kleidern und seinem ungepflegten Haar Anstoß."

Aber das war nicht die ganze Wahrheit. Es war nicht nur das äußere Erscheinungsbild Martins, das die Bischöfe abstieß. Es war vor allem seine nicht-aristokratische Herkunft, die Martin den Zugang zu einem Bischofsstuhl versperrte. Hier wird der Trend sichtbar, zunehmend Aristokraten als Bischöfe einzusetzen. Das hatte weitreichende Folgen, denn die Tatsache, dass seit dem 4. Jahrhundert immer mehr Mitglieder des grundbesitzenden Senatorenadels in die oberen Ränge der Kirche vorrückten, bewirkte auch einen Wandel des kirchlichen Selbstverständnisses.

Für die historische Forschung sind diese Hinweise von besonderem Interesse. Denn der Legendenschreiber Sulpicius liefert hier in seiner Martins-Vita ein Zeugnis für die innerkirchlichen Machtkämpfe des 4. Jahrhunderts. Es geht dabei um den Übergang von der Gemeindekirche zu einer vom Adel beherrschten Kirche, die dann über das gesamte Mittelalter tonangebend geworden ist.

Die Mildtätigkeit des hl. Martin, sein gewissenhaftes Ringen in einem wichtigen Kirchenamt und nicht zuletzt seine zahlreichen Wundertaten sorgten dafür, dass er als erster Heiliger den „Status" eines Märtyrers erhielt, obwohl er kein Martyrium

ob seines Glaubens erleiden musste. In der Magnificat-Antiphon der Martins-Vesper heißt es: „… raffte dich auch das Schwert des Verfolgers nicht hinweg, so gingst du der Märtyrerpalme dennoch nicht verlustig."

Garmisch und das Martins-Patrozinium

Dass die Pfarrei Garmisch ein Martins-Patrozinium hat, lässt den fränkischen Einfluss erkennen. Die Kaiser Pippin und Karl führten auf ihren Reisen und Streitzügen immer einen Mantel mit, den sie als den Mantel des Heiligen Martin ansahen. Tassilo III. (der letzte bairische Herzog aus dem Geschlecht der Agilolfinger) erlangte eine territoriale Machtstellung, die vor ihm kein anderer Agilolfinger besessen hatte. Zugleich erreichte die Abhängigkeit von den Franken ihren Höhepunkt. Tassilos Vetter Karl der Große sorgte 783 eigenhändig für die Einverleibung Baierns in das Fränkische Reich. Somit fiel auch der Landstrich um Garmisch unter fränkische Herrschaft. Diese Tatsache wiederum erklärt, dass die wohl Ende des 8. Jahrhunderts gegründete Pfarrei ein Martins-Patrozinium erhält.

Zum damaligen Zeitpunkt kann man aber noch nicht von einer *Mutterkirche* in Garmisch sprechen. Sie war vielmehr eine Eigenkirche der herrschenden Sippe, die auch den Priester einsetzte und unterhielt. Parallel kamen Bestrebungen auf, dass auch der Bischof wieder Einfluss auf den Klerus

Tod des hl. Martin (etwas verdeckt vom Hochaltar). Der Leichnam des Heiligen liegt auf dem Steinsarkophag, Flößer und Mönche trauern, ein Putto stürzt den Teufel

dieser Eigenkirchen haben sollte. Erst um 1200 hatte sich durchgesetzt, was wir heute so gerne anführen: Garmisch wurde einzige Pfarrei in der Grafschaft Werdenfels und somit Mutterpfarrei und erstreckte sich von Au (Oberau) bis Scharnitz auf der einen Seite und von Wallgau bis Grainau auf der anderen.

Neuer Kirchenführer

Anhand des neuen Kirchenführers der Pfarrkirche St. Martin, der zu Beginn 2017 erscheinen wird, kann die Martinsvita weiter vertieft werden. Der ehemalige Direktor des Freisinger Diözesanmuseums, Prof. Peter B. Steiner, konzipierte das Heft, das vom Kunstverlag Fink herausgegeben wird.

Eva Güntsch und Josef Schwarzenböck

Bitte warten!

Peter Hagsbacher Pfarrer im Caritas-Altenheim St. Vinzenz

Grüß Gott, sehr geehrte Pfarrgemeinden,

mein Name ist Peter Hagsbacher und ich bin seit 1. Oktober 2015 Pfarrer in der Altenheimseelsorge im Caritas-Altenheim St. Vinzenz in Partenkirchen und in den anderen Altenheimen im Dekanat Werdenfels, in denen keine unmittelbare pfarrliche Betreuung der Altenheime gegeben ist

Die Altenheimseelsorge gehört zur sogenannten kategorialen Seelsorge, d. h. meine Aufgabe ist die alleinige Seelsorge für die Altenheime. Wie das Krankenhaus durch den Krankenhauspfarrer abgedeckt ist, so soll in der Altenheimseelsorge auch für die Bewohnerinnen und Bewohner, für deren Angehörige, für die MitarbeiterInnen und für die Ehrenamtlichen gesorgt werden. Dienst- und Fachaufsicht liegen beim Fachbereichsleiter für Seelsorge in stationären Einrichtungen im Erzbischöflichen Ordinariat München.

Dennoch, und das erfahren auch Sie immer wieder, werde ich auch zur Aus- bzw. Mithilfe in ihren Pfarrverband Zugspitze gerufen und stehe in gutem Kontakt mit den Pfarrern und pastoralen MitarbeiterInnen. Wir sind gut miteinander vernetzt. Nun aber möchte ich Sie nicht länger warten lassen und zum Thema kommen:

„Bitte warten!“, so könnte man über die Adventszeit schreiben. „Warum holt der Herrgott mich denn nicht? Sagen Sie mir das, Herr Pfarrer!“, so oder ähnlich höre ich Bewohnerinnen oder Bewohner in den Altenheimen gelegentlich sprechen, vor allem dann, wenn sie sich am Ende ihrer Kräfte, ihrer Zeit und damit ihres Lebens fühlen, aber dennoch leben und Leben in sich haben, wenn die Schmerzen stets größer und die Freuden und das Glück am Leben kleiner werden.

Nun, in solchen Momenten kann ich den Betreffenden schlecht antworten „Bitte warten!“, sondern ich versuche durch Zuhören und einfaches Dasein, durch Anteilnahme und Verständnis für das Leiden und alles Schwere ein bisschen Hoffnung und Zuversicht in den Betroffenen zu erwecken, vor allem dahingehend und verbunden mit dem Trost und der christlichen

Hoffnung, dass Gott bei ihnen ist, dass er Zeit und Leben in seinen Händen hält und er allein weiß, wann er einen ruft und warum jetzt noch nicht. Und vor allem: Vergessen hat Gott noch keinen! So gesehen, im Blick auf unsere letzte Stunde, ist unser ganzes Leben ein Warten darauf. Dennoch gibt es für uns nichts Herausforderndes, als eben gelegentlich warten zu müssen.

Gerade in den Altenheimen besteht für viele BewohnerInnen der Tag oftmals aus vielen Wartezeiten: warten auf die Pflege, den Arzt, die Hilfe beim Essen, beim Anziehen, dass ich mit dem Rollstuhl in den Speisesaal oder in die Natur, nach draußen, gefahren werde. Es ist schon etwas anderes, ob ich noch vieles Selbstverständliche auch selbständig tun kann oder warten muss, weil ich einfach nicht mehr kann. Das macht ärgerlich, auch wütend und es braucht Einübung, dass ich Hilfe und Pflege auch annehme, und das braucht seine Zeit. Die Frucht des Wartens jedoch ist die Dankbarkeit, die Wertschätzung dessen, der hilft und pflegt, der zu mir kommt und mir seine Zeit schenkt, der mein Leiden mit mir aushält und Anteil nimmt an meinem Leben.

Auch der Advent war und ist noch die große Zeit des Wartens auf das Kommen Gottes in die Welt, damals über 2000 Jahre bis zur Geburt Jesu Christi, heute in der Regel vier Wochen, aber dennoch jedes Mal neu ergreifend und einen neu erfüllend, weil wir Menschen uns ja auch ändern und verändern, älter werden und manches mit den Jahren auch anders sehen und bewerten. So gesehen möchte uns der Advent und das Leitwort „Bitte Warten!“ neu ermutigen, Gott und unsere Mitmenschen nicht ewig einfach warten zu lassen, sondern unsere Herzen ihm und ihnen zu öffnen.

Hauskapelle des Caritas-Altenheims St. Vinzenz

Der Terror von IS und viele andere schreckliche Taten, wie Amok oder persönliche Racheakte, die Unschuldige getötet oder verletzt und vielen den inneren Frieden und Sicherheit raubten, sind mehr als ein Anlass, unser Leben und Zusammenleben zu überdenken. Jeder Tag ist stets eine neue Chance, mit meinem Leben,

mit meinen Mitmenschen und mit Gott neu anzufangen.

So wünsche ich Ihnen einen gesegneten Advent und ein erfülltes Ankommen des neugeborenen Christuskindes in ihren Herzen und Familien verbunden mit der Gewissheit, dass Gott mit uns ist und er allein die Herzen der Menschen hin zum Guten und zum Frieden lenken und bereiten kann. Sollten Sie Freude haben, ältere Mitmenschen zu besuchen oder sich in den Altenheimen in der sozialen Begleitung mit zu engagieren, so stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung, Tel. 0170 3819664.

So grüße ich Sie und danke Ihnen für die Begegnungen, die stets freundliche Aufnahme und die Unterstützung für meine Arbeit.

Pfarrer Peter Hagsbacher,
Altenheimseelsorger

GOTTESDIENSTE IM CARITAS-ALTENHEIM ST. VINZENZ

Advent 2016 bis 8. Januar 2017

Sonntag, 27. November, 9.30 Hl. Messe – 1. Advent
Mittwoch, 30. November, 15.45 Beichtgelegenheit, 16.30 Hl. Messe – Bußgottesdienst im Advent
Freitag, 2. Dezember, 10.15 Hl. Messe – Seniorenpflegeheim Villa Nova
Freitag, 2. Dezember, 15.30 Hl. Messe – Seniorenresidenz Pro Seniore Oberau
Freitag, 2. Dezember, 16.00 – Rosenkranz
Sonntag, 4. Dezember, 9.30 Hl. Messe – 2. Advent
Mittwoch, 7. Dezember, 15.45 Beichtgelegenheit, 16.30 Hl. Messe
Freitag, 9. Dezember, 16.00 Rosenkranz
Sonntag, 11. Dezember, 9.30 Hl. Messe – 3. Advent
Mittwoch, 14. Dezember, 15.45 Beichtgelegenheit, 16.30 Hl. Messe
Freitag, 16. Dezember, 16.00 Rosenkranz
Sonntag, 18. Dezember, 9.30 Hl. Messe – 4. Advent
Mittwoch, 21. Dezember, 14.30 Hl. Messe, anschließend adventliche Weihnachtsfeier
Freitag, 23. Dezember, 16.00 Rosenkranz
Samstag, 24. Dezember, 15.00 – St. Vinzenz Christmette
Sonntag, 25. Dezember, 9.30 Hochamt – Weihnachten
Montag, 26. Dezember, 9.30 Hochamt – 2. Weihnachtsfeiertag, Hl. Stephanus
Mittwoch, 28. Dezember, 15.45 Beichtgelegenheit, 16.30 Hl. Messe
Freitag, 30. Dezember, 16.00 Rosenkranz
Samstag, 31. Dezember, 15.00 Hl. Messe – Jahresschlussgottesdienst
Sonntag, 1. Januar 2017, 9.30 Hl. Messe
Mittwoch, 4. Januar 2017, 15.45 Beichtgelegenheit, 16.30 Hl. Messe
Donnerstag, 5. Januar 2017, 10.15 Hl. Messe – Seniorenpflegeheim Villa Nova
Freitag, 6. Januar, 9.30 Hochamt – Erscheinung des Herrn
Sonntag, 8. Januar, 9.30 hl. Messe

Armut im Landkreis Garmisch-Partenkirchen. Die Schere geht immer weiter auseinander

Im vermeintlich reichen Landkreis Garmisch-Partenkirchen gibt es nicht nur Wohlstand. Im Gegenteil: Armut und Reichtum klaffen auch bei uns weit auseinander. Besonders deutlich wird dieses Problem an der zunehmenden Nutzung der Tafel im Landkreis. Menschen mit schmalem Geldbeutel können sich hier mit den notwendigsten Lebensmitteln versorgen und der Anteil derer, die dies in Anspruch nehmen, nimmt stetig zu

Von der Armut sind besonders Rentner, Alleinerziehende, Langzeitarbeitslose und Personen mit Migrationshintergrund betroffen. Neben gering bezahlten Arbeitsstellen und einer einseitig geprägten Arbeitsangebotsstruktur stellen vor allem geringe Betreuungszeiten für alleinerziehende Mütter, hohe Baulandpreise/Mieten, Überschuldung, Trennung bzw. Scheidung und langwierige Erkrankungen während der Arbeitsphase wesentliche Ursachen für Armut dar. Gerade ältere Menschen sind hier im Landkreis vermehrt auf Grundsicherungsleistungen angewiesen, auch wenn sie in ihrem Erwerbsleben langjährig in einem gering bezahlten Job tätig waren. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass viele ältere Bedürftige keinen Anspruch auf Leistungen haben, da ihr Einkommen knapp über der Bemessungsgrenze liegt. Außerdem sind geringe Renten (gerade bei Frauen, die wenig, gering oder gar nicht berufstätig waren) und/oder Scham und Unwissenheit über die Antragsstellung von Sozialleistungen, wesentliche Faktoren für die Altersarmut.

Das Caritas-Zentrum Garmisch-Partenkirchen macht auf dieses und andere Probleme aufmerksam und bietet mit vielen Beratungsangeboten Hilfen in den unterschiedlichsten Lebenslagen an. Viele dieser Angebote werden kostenfrei geleistet. Aus diesem Grunde ist die Caritas stets auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Deshalb danken wir Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende bei den Caritassammlungen im Frühjahr und im Herbst und wünschen Ihnen eine frohe, gesegnete Weihnachtszeit. *Monika Wehrsdorf, Fachdienstleitung Soziale Dienste, Caritaszentrum Garmisch-Partenkirchen, 10/2016*

Flüchtlinge im Abrams-Komplex
Hilfe wird dringend gebraucht.
Foto © Thomas Sehr, Münchner Merkur 21.10.16

Hilfe für Flüchtlinge

Liebe Mitglieder des Pfarrverbandes Zugspitze in Garmisch, Burgrain und Grainau, liebe Mitmenschen!

Im General-Abrams-Komplex, dem Erstaufnahmelager für Flüchtlinge in Garmisch in der Lazarettstraße, befinden sich zur Zeit (Anfang November 2016) etwa 230 Flüchtlinge, darunter auch Kinder und Familien aus Ländern wie Afghanistan, Nigeria, Somalia, Israel, Türkei, Sierra Leone … Es sind ca. 18 Familien dort und knapp über 60 % der Bewohner des General-Abrams-Komplex sind alleinstehende Männer.

Es werden dringend gut erhaltene warme Jacken, warme Schuhe und Stiefel gebraucht für Männer und Frauen sowie auch für Kinder. Für Kinder zudem noch Winterbekleidung, Schlitten, Bobs, Schlittschuhe, Kuscheltiere, Spielsachen und Puppen, auch Denkspiele und Memories. Ebenso Malsachen, leuchtende Filzstifte, Buntstifte und Süßigkeiten (Schokolade und kleine Bonbons). Die gut erhaltenen Spenden können direkt beim Roten Kreuz in der Falkenstraße 9 abgegeben werden (donnerstags von 9–11 Uhr) oder auch im Pfarrbüro in Garmisch, Pfarrhausweg 4.

Wer mithelfen und für diese Menschen, die alles verlassen mussten und deren Leben bedroht war und die viel verloren haben, dasein möchte, ein bisschen mit den Kindern malen und basteln und mit ihnen oder den Erwachsenen etwas Deutsch lernen möchte, ist herzlich eingeladen und kann sich über das Pfarrbüro mit mir in Verbindung setzen (Tel. 9439140). Ehrenamtliche Hilfe ist im General-Abrams-Komplex sehr willkommen. Papst Franziskus sagt: „Die Barmherzigkeit für sich allein ist tot, wenn sie nicht Werke vorzuweisen hat. Genauso ist es! Was die Barmherzigkeit lebendig macht, ist die beständige Dynamik des Zugehens auf die Bedürfnisse und Nöte der Menschen, die sich in geistlicher und materieller Not befinden. Die Barmherzigkeit hat Augen, um hinzusehen; Ohren, um zuzuhören; Hände, um wieder aufzurichten.“ (aus: L’Osservatore Romano, 8. Juli 2016, Nummer 27)

Vielen Dank für all Eure/Ihre Hilfe und Unterstützung und für alles Teilen! Danke auch für alle Spenden, die bisher schon abgegeben worden sind!

Herzliche Grüße, Mechthild Werhahn,
Gemeindereferentin im Pfarrverband Zugspitze

Besuchseinladung

Malteser

...weil Nähe zählt.

Liebe Gemeindemitglieder im Pfarrverband Zugspitze

Wer sich angesprochen fühlt, einsame, kranke oder alte Menschen zu besuchen, der ist herzlich eingeladen, beim ehrenamtlichen Besuchsdienst der Malteser (Tel. 08821 947800) mitzumachen.

Es gibt in unserem Ort viele einsame Menschen, die sich über einen freundlichen Besuch und über ein kurzes Gespräch und eine Begegnung sehr freuen würden. Kranke oder Einsame zu besuchen, ist auch ein Werk der Barmherzigkeit, bringt viel Freude und Bereicherung und ist ein Geschenk.

Ganz herzliche Einladung dazu!

Mechthild Werhahn

In Stille vor Jesus

Liebe Gemeindemitglieder unseres Pfarrverbands Zugspitze!

Sie sind herzlich eingeladen, donnerstags nach der Heiligen Messe, die um 9 Uhr in der Alten Kirche gefeiert wird, noch eine halbe Stunde zur Eucharistischen Anbetung dazubleiben. Drei kurze Impulse laden uns dazu ein, in der Stille vor Jesus zu sein, mit allem, was uns bewegt, mit Freude und Dank, aber auch mit unseren Sorgen und Nöten, und auch die Anliegen unserer Mitmenschen und der Kirche im Schweigen vor Gott zu tragen. Die Stille tut gut und lässt uns neue Kraft schöpfen.

Der hl. Pfarrer von Ars sagt: „Ich schaue Ihn an, und Er schaut mich an.“ Die Begegnung mit Jesus im Allerheiligsten Sakrament ist wohltuend und heilsam und schenkt neuen Mut für unseren Alltag und unsere Aufgaben.

Sie sind herzlich willkommen!

Mechthild Werhahn, Gemeindereferentin

Lebendige Krippe

Liebe Mitglieder des Pfarrverbands Garmisch!
Ich möchte Euch heute, in dieser Vorweihnachtszeit, einen ganz besonderen Ort in Italien vorstellen, der so wichtig für die Krippendarstellungen in der ganzen christlichen Welt wurde

Es ist das italienische Bergdorf Greccio, hoch oben im stillen Wald über dem Rietital gelegen. 2014 kamen wir auf dem sogenannten *Franziskus-Pilgerweg* von Assisi nach Rom, ca. 100 km nach Assisi, über den Ort und Kloster Greccio. Es war schon Abend und wir waren auf „Herbergssuche"; wir waren von der Aura bzw. Stimmung, die dieser Ort ausstrahlte, befangen. Schon am Ortseingangsschild wurden wir mit der Aufschrift „Greccio gemellata con Bethlehem" (Partnerstadt mit Bethlehem) empfangen. Zu Fuß aufsteigend vom Rietital sieht der Wanderer das Kloster und den Ort, eingebettet wie ein Nest in der grünbewachsenen Felsformation.

Greccio, ein Ort, der im Gedächtnis der Menschen wohl kaum einen besonderen Platz gefunden hätte, wenn sich dort nicht die Geschichte mit Franziskus und der ersten menschlichen Krippendarstellung zugetragen hätte. Greccio ist eine jener Einsiedeleien, die Franziskus besonders ans

Greccio das Kloster ist wie ein Nest eingebettet in die grünbewachsene Felsformation

Herz gewachsen war. Hier oben auf diesem bergigen Hochplateau, etwa zwei Autostunden vom weltbekannten Wallfahrtsort Assisi entfernt, in der Region Umbrien, inszenierte bzw. organisierte Franziskus zur Weihnachtszeit des Jahres 1223 das erste „Krippenspiel". Die Dorfbewohner lebten zu dieser Zeit in sehr ärmlichen Verhältnissen. Franziskus wollte den Dorfbewohnern und den Bewohnern der Gegend eine

besondere Freude bereiten. Er sagte zu seinem Mitbruder Johannes: „Wir wollen in diesem Jahr mit den Dorfbewohnern ein ganz besonderes Weihnachtsfest feiern – mit einer lebendigen Krippendarstellung. Wir wollen alles so darstellen, wie es sich nach dem Weihnachtsevangelium in Bethlehem zugetragen hat."

Ganz in Dorfnähe weiß ich eine etwas größere Felsgrotte. So könnte auch der biblische Bethlehemstall ausgesehen haben. Und sicher lässt sich in Greccio ein Elternpaar mit einem neugeborenen Kind finden, mit dem wir die Hl. Familie darstellen können. Eine Futterkrippe mit etwas Heu wird sich auch finden. Wenn wir dann noch ein paar Hirten mit Schafen, Ochs und Esel dazu bekommen, dann ist es fast wie damals, als Jesus geboren wurde. Franziskus sagte zu seinem Mitbruder Johannes: „Ich glaub, das wird alles einmalig, wunderschön und tief beeindruckend."

Sofort gingen sie mit Eifer an die nötigen Vorbereitungen, auch Kerzen und Fackeln zur Ausleuchtung der Felsgrotte wurden angefertigt. Die Menschen des Dorfes und der Umgebung wurden eingeladen, an dieser besonderen Weihnachtsfeier teilzunehmen. Schließlich war alles vorbereitet zu dieser Weihnachtsfeier im Jahr 1223.

In einer langen feierlichen Prozession zogen Franziskus und seine Mitbrüder mit der Dorfgemeinschaft zur besagten Felsgrotte hinauf. Auf dem ganzen Weg beteten und sangen sie. An der Felsgrotte angekommen knieten sie alle andächtig nieder und betrachteten die ergreifende, lebendige Darstellung der Geburt Jesu. Nun zelebrierte Franziskus selbst die Weihnachtsmesse und sang dazu das Weihnachts-Evangelium. Danach hielt er noch eine Predigt an die Anwesenden und sagte ihnen: „So wie diese Eltern hier sich über die Geburt ihres Kindes freuen, so dürft auch ihr euch freuen, dass uns das Jesuskind geboren wurde. Gott hat uns Menschen so lieb, dass er uns Jesus geschickt hat, um uns Menschen zu retten. Dieser Jesus hat uns gezeigt, wie wir

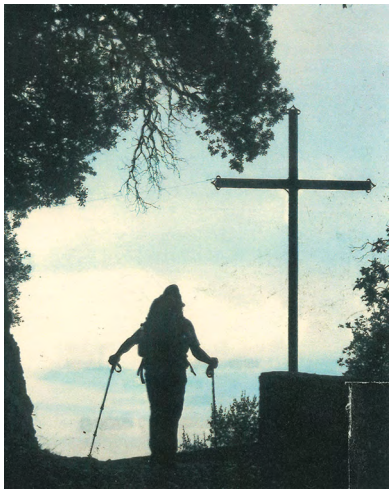
Felsengrotte Auf dem Fels unter dem Altar ist eine Figur des Jesuskindes niedergelegt. An der Rückwand ist ein Gemälde aus der Schule von Giotto zu sehen: die Krippe von Greccio, die Geburt in Bethlehem und die stillende Muttergottes. Franziskus, mit der weißen Dalmatika der Diakone bekleidet, kniet vor dem göttlichen Kind und betet es an.

leben sollen. Er will euch in eurer Armut trösten und zeigen, dass auch er in aller Armut und Einfachheit zur Welt kam.“ Alle Anwesenden waren ganz ergriffen und berührt von dieser Feier im Wald von Greccio. Weihnachten hatten sie so noch nie gefeiert, mit einer wirklichkeitsnahen, lebendigen Krippendarstellung. Sie nahmen sich fest vor, diese Feier in ähnlicher Art nächstes Jahr zu Weihnachten so wieder zu feiern.

In dieser Felsgrotte (heute Mariengrotte) ist in einem alten Wandfresko das Szenario nochmal dargestellt. Es hatte sich im Laufe der Jahre herumgesprochen, dass in Greccio ganz besonders Weihnachten gefeiert wird. Und es kamen infolge Künstler, Maler und Bildhauer, um die Szenerie dieser „heiligen Nacht“ bildlich darzustellen. So entstand im Laufe der Jahrhunderte die uns bekannte Krippendarstellung in der ganzen christlichen Welt. Bis heute kann man im Dorf und im Klosterbereich von Greccio verschiedenste schön gestaltete Krippen bewundern. Eine ganz besonders beeindruckende Krippendarstellung findet sich in der Klosterkirche – eine ca. 5 m lange, 2 m hohe und ca. 20 cm dicke Lindenholz-Massivwand, in die die Krippendarstellung bildhauerisch eingeschlagen und dann so hinterschnitten wurde, dass die Darstellung auch noch indirekt beleuchtet werden kann.

In Lindenholz eingeschlagene Krippe in der Klosterkirche

Trotz aller Schönheiten des Ortes mussten wir weiter auf unserem Pilgerweg bergauf. Gleich hinterm Kloster, über dem Gipfelbereich des Monte Greccio, schauten wir



vom Gipfelkreuz nochmal zurück bzw. hinunter auf diesen mystischen Ort.
Wir werden diese Eindrücke nie vergessen, besonders nicht jetzt in der Weihnachtszeit.

Georg Lichtenwald

Taufen, Ehen und Begräbnisse

Charismata die sieben Gaben, die durch den Heiligen Geist gegeben werden (Fensterbild in der Grainauer Kirche)

Ich Taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

22 Taufen, davon 14 Kinder aus Grainau:
Emma Kaufmann
Tobias Schäffler
Jonas Klotz
Theresa Deller
Benedikt Erschens
Greta Ostler
Luca Rosenstock
Fini Korbion
Lorenz Straßberger
Hannah Wiedmann
Maria Klotz
Lenni Bornemann
Michael Rieger
Lisa Weiß

Ich nehme dich an als meinen Mann / als meine Frau …

12 Eheschließungen,
davon fünf einheimische Paare:
Johannes Huber & Regina Diepold
Reinhold Bauer & Agnes Neuner
Frank Schauer & Sarah Schmelz
Johannes Grasegger & Sandra Würdig
Andreas Schönmoser & Caroline Bader

So spricht der Herr:
„Ich bin die Auferstehung und das Leben."

21 Beerdigungen:
Roswitha Karg, Maria Weißmann,
Maria Stifter, Anna Reif ,
Peter Bernhard, Dieter Ebert,
Johannes Jäger, Erwin Gruber,
Adelheid Tiefenbrunner, Peter Höck,
Erika Dung, Gerlinde Heiß,
Anita Vogg, Erika Lechner,
Anna Huber, Andreas Kronast,
Josef Resenberger, Anton Märkl,
Emil Huber, Ludwig Lechner,
Thomas Heitlinger, Elmar Gottwald

Einige Gedanken von Papst Franziskus

Weihnachten – Das Fest der Liebe – Gott wird Mensch, geboren in einem Stall – verborgen vor den Großen der Welt – ein kleines Kind – uns nahe, aus Liebe – was kann das für uns bedeuten? Wie kann das unser Leben verändern, gerade auch jetzt nach dem Heiligen Jahr der Barmherzigkeit?

„Die Liebe hört niemals auf, sie bleibt für immer. Diese Lehre muss für uns eine unerschütterliche Gewissheit bilden; die Liebe Gottes wird in unserem Leben und in der Geschichte der Welt niemals aufhören. Es ist eine Liebe, die immer *jung, tätig und dynamisch* ist und auf unvergleichliche Weise an sich zieht. Es ist eine *treue* Liebe, die nicht betrügt, trotz unserer Widersprüche. Es ist eine *fruchtbare* Liebe, die wirkt … Wir sind Zeugen dieser Liebe. Denn die Liebe Gottes kommt uns entgegen; sie ist wie ein stark Wasser führender Fluss, der uns fortreißt, aber ohne uns zu bezwingen; sie ist vielmehr Bedingung des Lebens: »Hätte [ich] aber die Liebe nicht, wäre ich nichts«, sagt der heilige Paulus. Umso mehr wir uns von dieser Liebe ergreifen lassen, desto mehr wird unser Leben neu geboren. Wir könnten wahrlich mit all unserer Kraft sagen: *Ich bin geliebt, daher lebe ich!*

Die Liebe, von der der Apostel spricht, ist nicht etwas Abstraktes oder Unbestimmtes; sie ist vielmehr eine Liebe, die man persönlich *sieht, berührt und erfährt*. Die größte und ausdrucksstärkste Form dieser Liebe ist Jesus. Seine ganze Person und sein ganzes Leben sind nichts anderes als ein konkreter Ausdruck der Liebe des Vaters und gipfeln in diesem Moment: »Gott aber hat seine Liebe zu uns darin erwiesen, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren« (Röm 5, 8). Das ist Liebe! Es sind nicht Worte, es ist Liebe. Vom Berg Kalvaria, wo das Leiden des Gottessohns seinen Höhepunkt erreicht, entspringt der Quell der Liebe, der jede Sünde tilgt und alles zu einem neuen Leben erschafft. Auf unauslöschliche Weise tragen wir immer diese Gewissheit des Glaubens mit uns: Christus hat »mich geliebt und sich für mich hingegeben« (Gal 2, 20). Dies ist die große Gewissheit: Christus hat mich geliebt und er hat sich selbst hingegeben für mich, für dich und für dich und für dich, für alle, für einen jeden von uns! Nichts und niemand kann uns von der Liebe Gottes scheiden (vgl. Röm 8, 35–39). Die Liebe ist also der höchste Ausdruck des ganzen Lebens und macht es uns möglich zu leben!

Man kann nicht den Blick abwenden und auf die andere Seite gehen, um die vielen Formen der Armut, die nach Barmherzigkeit verlangen, nicht zu sehen. Und dieses Auf-die-andere-Seite-Gehen – das ist eine schwere Sünde! Es ist auch eine moderne Sünde, eine Sünde von heute! Wir Christen dürfen uns dies nicht erlauben. Nein! Der Berg Kalvaria ist stets aktuell; er ist weder verschwunden, noch bleibt er ein schönes Gemälde in unseren Kirchen. Dieser Gipfel des Mit-Leidens spricht auch in unseren Tagen zu uns und drängt

uns, immer neue Zeichen der Barmherzigkeit zu setzen. Ich werde nie müde werden zu sagen, dass die Barmherzigkeit Gottes keine schöne Idee ist, sondern eine konkrete Aktion. Barmherzigkeit ist immer konkret. Sie heißt dort ergriffen sein, wo das Böse, wo die Krankheit, wo der Hunger, wo menschliche Ausbeutung ist.

Brüder und Schwestern, ihr gehört zu den wertvollsten Realitäten der Kirche. Jeden Tag, oft im Stillen und Verborgenen, gebt ihr der Barmherzigkeit Gestalt und macht sie sichtbar. Ihr seid Baumeister der Barmherzigkeit: mit euren Händen, mit euren Augen, mit euren Ohren, mit eurer Nähe, mit eurer Liebenswürdigkeit … Baumeister! Ihr bringt einen der schönsten Wünsche des menschlichen Herzens zum Ausdruck, nämlich den, dass ein Mensch, der leidet, sich geliebt fühlt. Ihr seid die ausgestreckte Hand Christi. Habt ihr daran gedacht?
Liebe Brüder und Schwestern, ihr berührt das Fleisch Christi mit euren Händen."

M. Werhahn, Textauszug aus L'Osservatore Romano, 09.09.2016, Nr. 36, Wochenausgabe in dt. Sprache, S. 6

„Wie viele Gesichter hat seine Barmherzigkeit, mit denen er uns entgegenkommt? Es sind wirklich sehr viele, denn die Barmherzigkeit Gottes wächst beständig. Gott wird nie müde, sie zum Ausdruck zu bringen, und wir sollten uns nie daran gewöhnen, sie zu empfangen, sie zu suchen und zu ersehnen. Sie ist etwas stets Neues, das Staunen und Verwunderung hervorruft. Wie viele Gesichter hat also die Barmherzigkeit Gottes! Sie wird uns kundgetan als Nähe und Zärtlichkeit, als Trost und Vergebung. Je mehr einer sie empfängt, umso mehr ist er aufgerufen, sie anzubieten, mitzuteilen. Sie ist etwas, das das Herz durchglüht und Liebe hervorruft, wenn wir das Antlitz Jesu Christi vor allem in dem erkennen, der weiter weg, schwächer, einsamer, besorgter und ausgegrenzter ist.

Liebe Brüder und Schwestern, die Barmherzigkeit darf uns nie unbewegt lassen. Sie drängt uns, alle, die der Barmherzigkeit bedürfen, zu umarmen und an uns zu drücken. Wie schön wäre es, wenn es gleichsam als Erinnerung in jeder Diözese ein Bauwerk der Barmherzigkeit gäbe: ein Krankenhaus, ein Kinderheim, ein Haus, um Drogenabhängige wieder einzugliedern … Man kann viele Dinge tun … Es wäre schön, wenn jede Diözese darüber nachdenken würde: Was kann ich als lebendige Erinnerung, als Werk der Barmherzigkeit, als Wunde des lebendigen Jesus für dieses Jahr der Barmherzigkeit hinterlassen? Denken wir darüber nach und sprechen wir darüber mit den Bischöfen. Danke." *Mechthild Werhahn, Textauszug aus L'Osservatore Romano, 08.04.2016, Nummer 14, Wochenausgabe in deutscher Sprache, S. 7)*

Papst Franziskus
ruft zur Barmherzigkeit auf
Quelle: mk online, Sankt Michaelsbund 20.02.2016,
Bild © imago

In Burgrain ist was los

Dank der zahlreichen Helfer konnten dieses Jahr wieder viele Kräuterbuschen für Mariä Himmelfahrt gebunden werden. Der Vorabend-Gottesdienst wurde von dem Mainzer Polizeipfarrer Preis gefeiert

Hierzu nochmal einen herzlichen Dank an alle Spender, die uns viele Kräuter aus ihren Gärten zur Verfügung stellten und uns viel über die Wirkung der Kräuter und auch die bayerische Tradition des Kräuterbuschenbindens erzählt haben. Unter den zahlreichen Helfern waren dieses Jahr auch besonders viele Kinder. In diesem Sinne hoffen wir, dass diese schöne Tradition nicht verloren geht. Der Erlös aus dem Verkauf der Kräuterbuschen wurde den Burgrainer Ministranten zur Verfügung gestellt.

Weltgebetstag 2016 in der Unterkirche von St. Michael

Am 4. Dezember findet wieder unser Pfarradvent in St. Michael Burgrain statt. Zu Kaffee und Plätzchen bei besinnlichen Geschichten und musikalischen Darbietungen sind auch dieses Jahr wieder alle herzlich eingeladen.

Dieses Jahr gibt es den ersten Christkindlmarkt in Burgrain. Er findet am Kirchweg statt. Der Frauenstammtisch Burgrain hat die Organisation mit verschiedenen Vereinen und Privatinitiativen übernommen. Für Unterhaltung durch verschiedene Musikgruppen und beste kulinarische Vielfalt ist gesorgt, z. B. bietet der Fischereiverein Steckerlfische an. Gebastelt wird für den Markt in ganz Burgrain. Kindergarten, Schule und auch unsere Ministranten

haben einen eigenen Stand. Los gehts am Samstag, 10. Dezember um 11 Uhr, Ende soll gegen 19 Uhr sein.

Eine kurze Vorschau möchten wir auch auf den Weltgebetstag der Frauen am 3. März 2017 geben. Nachdem 2016 der Weltgebetstag in der Unterkirche von St. Michael war, wird 2017 die Andacht in der evangelischen Friedenskirche stattfinden. Wir freuen uns sehr, dass die Idee des Weltgebetstages immer mehr Menschen über alle Generationen anspricht, und inzwischen trauen sich auch einige Männer dazu.

2016 war das Partnerland Kuba. Hier wurde mit schwungvoller Samba- und Salsa-Musik einer 6-köpfigen Band die Feier umrahmt. Nach der Andacht gab es einen kurzen Infobeitrag über das Land. Und zum gesellschaftlich-kulinarischen Abschluss wurde ein reichhaltiges karibisches Büffet angeboten, zu dem alle Beteiligten fantasievoll beigetragen haben. 2017 werden die Philippinen das Partnerland mit dem Leitsatz „Was ist denn fair?“ sein.

Evelyn Helfrich

von oben:

Tag der Ehrenamtlichen

Kinder mit Königskerzen am Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel

Die neuen Ministranten werden herzlich im Kreis der größeren aufgenommen

Nur guat!

Damit mit uns das nicht passiert, haben wir uns bei vielen Begegnungen am Beisammensein erfreut

Im November 2015 versüßte uns Pfarrer Konitzer den Nachmittag mit reinem Bienenhonig von seinem eigenen Bienenvolk. Ein gelernter Imker führte uns durch das Leben der Bienen.

Den Senioren-Advent im Dezember 2015 bereicherten eine Stubnmusi und die Kinder vom Kindergarten St. Martin mit einem Krippenspiel. Ein sehr willkommener und einfühlsamer Nikolaus beschenkte uns mit einem echten Honiglebkuchen-Nikolaus. Mit Unterstützung der Bläsergruppe von Herrn Schwarzenböck sangen wir mit Freude und Herzblut Advents- und Weihnachtslieder.

Die ganz neu eingeführte lustige *Kinder-Maschkera-Gruppe* mit eigener Musi, mit einem Bär samt Treiber (einem kleinen Russ) und einer netten kleinen Frau mit Otterhaube, tanzte fröhlich durch den Saal und animierte uns zum Mittanzen.

Im Februar 2016 tauchten wir unsere Finger in viele Salztöpfe, vom Himalaya-Salz über das Pakistan-Salz zum bayerischen Steinsalz bis hin zum gekörnten Meersalz. Eine uns unbekannte Welt tat sich auf – das „weiße Gold“, so wird das Salz auch genannt, als Krönung unserer Speisen. Salz ist nicht gleich Salz – wir probierten ca. 10 verschiedene Salze – ein wunderbarer Geschmack mit Brot, gutem Olivenöl, dazu Südtiroler Speck und ein guter Tropfen Rotwein. Pfarrer Konitzer führte uns ein in die faszinierende Geschichte dieser Gewürze.

Im März 2016 ging’s in die Berge mit Herrn Förster. 50 Jahre in den Bergen unterwegs – wunderbare Wanderungen bis über 4000 m Höhe, mit einer leuchtenden Blumenwelt am Wegesrand. Eine beeindruckende Rückschau auf ein erfülltes Bergsteigerleben mit seiner Frau.

Am 16. März begaben wir uns in den Ostergarten in der evangelischen Johanniskirche. Geschulte Mitarbeiter führten uns ein in die Ereignisse im Land Israel vor ca. 2000 Jahren. Das Geschehen in der Bibel wurde lebendig und hat uns sehr berührt.

Im April durften alle „eigene Sprücherl“ mitbringen. Dank dem Internet lachten wir mit Pfarrer Konitzer über Kurzfilme

wie Männerschnupfen, ein japanisches Kinderlied, *You Raise Me Up*, *Geht doch* mit Monika Gruber, *Wonneproppen*, usw. Sprüche aus aller Welt begleiteten uns. Humor ist der Schwimmgürtel des Lebens durften wir live erleben.

Im Mai fuhren 64 Teilnehmer nach Bozen. Ehrfürchtig betraten wir die Dompfarrkirche Maria Himmelfahrt durch die heilige Pforte, hinter deren Hochaltar sich das Gnadenbild *Unserer Lieben Frau vom Moos* befindet. Anschließend stärkten wir uns in gemütlichen Biergärten. Bei einem Zwischenstopp auf der Heimreise spazierten wir noch durch Sterzing – ein liebenswerter Ort.

Pfarrer Sand lud im Juni wieder zum gemeinsamen Singen ein. Mit Cappucino-Torte, Erdbeer- und Käsetorte wurde zuerst die Stimme „gecremt“. Mit Herzblut und großer Begeisterung klang und zwitscherte es durch den Pfarrsaal. Eine Konkurrenz zum Kirchenchor!

Im Juli erzählte Franz-Werner Steffl, ein Hundestaffel-Führer, von seinen Erlebnissen und verzauberte uns anschließend mit seinen Zauberkunststückln, begleitet von einer unterhaltsamen Kaffeehaus-Musik.

Die Fahrt zum Chiemsee stand unter einem verregneten Stern. Nichts desto trotz reisten fast 60 Teilnemer mit; wir brauchten nicht einmal den Schirm trotz strömenden Regens bei der Busfahrt. Beschaulich glitten wir über den Chiemsee und genossen die Ruhe auf der Insel. Mit seinem fundierten Wissen erweckte Pfarrer Konitzer die Klosterkirche zum Leben. Die Krönung war dann die Einkehr beim Klosterwirt. Nur guat!!!

Das Seniorenteam sorgt für die Verpflegung

Im Oktober trafen wir uns wieder zum traditionellen Törggelen. Ein sehr gelungener, gemütlicher und lustiger Nachmittag mit der beliebten Musi vom Klöck Mathias und dem Streitel Thomas. Mit „Auszogne“ und anschließender Speckplatte und Vinschgerl aus Südtirol genossen wir die Köstlichkeiten. Und das Glaserl Törggelen-Rotwein gehört unbedingt dazu.

Dazu meint die Walli:
„Mia ham Bsuach aus Amerika,
der Onkel und de Tant’ san da.“
Da Onkel vasteht koa Wort,
mia übersetzn in oam fort.
Heit hat d’ Walli Auszogne gmacht,
der Onkel hat groß gschaugt und glacht.
Da wollt er wissn: „What is this?“
Drauf d’ Walli: „Striptease-Cakes sans. – Iss!“

Katharina Dorfleitner

Senioren-Hoagardn in Grainau

Beim Hoagardn im Februar gab es neben Kaffee und selbstgebackenen Kuchen und Torten eine Präsentation von Monika Bruchertseifer, die auf dem Jakobsweg unterwegs war

Im April wurde *Kirche und Kaffee* angeboten. Nach der Messe in der Pfarrkirche feierte man die „Geburtstagskinder“, die im Zeitraum Dezember bis April Geburtstag hatten, bei Kaffee und Kuchen; sie bekamen eine kleine Flasche Sekt überreicht. Pfarrer Josef Konitzer sorgte mit dem Kinder- und Jugendchor Grainau für die musikalische Unterhaltung. Der neue Altenheimseelsorger Pfarrer Peter Hagsbacher kam auf einen Kaffee vorbei und stellte sich kurz vor.

Im Juni führte der diesjährige Ausflug nach Pinswang, dem Ruhestandssitz von Pfarrer Georg Simon. 47 Senioren nahmen an der von Marianne Zagst organisierten Fahrt teil. Auch Diakon Reinhard Wohletz fuhr – sehr zur Freude aller – mit. Da der Juni der Herz-Jesu-Monat ist, feierten alle mit Pfarrer Simon in der St.-Ulrichs-Kirche eine Herz-Jesu-Andacht. Anschließend konnten sich die Teilnehmer bei Kaffee und Kuchen im *Gasthaus zum Schluxen* stärken und einen gemütlichen Nachmittag verbringen, bevor es wieder zurück nach Grainau ging.

In Pinswang
zu Besuch bei Pfarrer Simon

Pfarrer Josef Konitzer hielt beim Hoagardn im Juli zusammen mit seinem befreundeten Imker aus München einen interessanten Vortrag über Bienen; dazu gab es Kaffee und Bienenstich. Jeder konnte sich eine Honigprobe mit nach Hause nehmen, die die Frau des Imkers abgefüllt hatte.

Kirche und Kaffee hieß es wieder im September. Nach der Seniorenmesse in der Pfarrkirche, die Diakon Wohletz hielt, wurden die „Geburtstagskinder“ des Zeitraums Mai bis September bei Kaffee und Kuchen gefeiert.

Zum Beginn der Adventszeit ist ein besinnlicher Hoagardn mit musikalischer Unterhaltung, ersten Plätzchen, Lebkuchen und Glühwein geplant.

Ulrike Franke, Marianne Zagst und viele weitere Helfer

Dem Herrgott danken

Wallfahrten und Bittgänge haben in den meisten Pfarreien eine sehr lange Tradition. So auch der alljährliche Bittgang der Grainauer Pfarrei St. Johannes der Täufer zur Basilika nach Ettal

Bittgang nach Ettal
im Jahre 2012

Jedes Jahr am zweiten Sonntag im Oktober, also am Sonntag zwischen Erntedank und Kirchweih, pilgert die Pfarrei Grainau von der Föhrenheide in Farchant aus hinauf nach Ettal. Dieser Bittgang geht auf die Nachkriegsjahre zurück. Damals kam der Bittgang einem hohen Feiertag gleich, und gut 300(!) Gläubige nahmen daran teil. In den letzten Dienstjahren von Pfarrer Geisinger wurde der Bittgang ausgesetzt. Erst als Pfarrer Simon die Pfarrei Grainau übernahm, wurde die Tradition des Bittgangs wiederbelebt. Seitdem ist der Bittgang aber nie mehr ausgefallen, obwohl in manchen Jahren nur gut eine Hand voll Gläubige mitging. Ich denke, auch in der heutigen Zeit hat jeder genug Gründe unserem Herrgott zu danken oder ihn um das ein oder andere Anliegen zu bitten. Warum dies nicht in der Weise eines Bittgangs tun?

Schon am Treffpunkt in der Föhrenheide herrscht eine ganz besondere Stimmung. Es ist noch dunkel und meist etwas neblig. Nach einem kurzen Gebet beginnt der Weg und für jeden, der dabei ist, ist es eine wohltuende Erfahrung, mit der meditativen Wirkung des Rosenkranzes durch die Natur in den Tag hinein zu pilgern. Jeder und Jede in seine Gedanken versunken, wird es langsam hell und nach gut zwei Stunden, die keinem so lange vorkommen, erreicht man die Basilika in Ettal. Dort werden die Pilger mit lautem Glockengeläut empfangen.

In der Basilika, als Höhepunkt mit vielen anderen Gläubigen, die gemeinsame Feier des Sonntagsgottesdienstes. Nach der Messe dann, sozusagen als Abschluss des Vormittags, das ebenfalls traditionelle Weißwurstessen im Klosterbräustüberl.

Lassen Sie sich anstecken von der Wirkung dieses Vormittags und kommen Sie am 8. Oktober 2017 in die Föhrenheide nach Farchant, wenn es dann wieder heißt: Die Pfarrei Grainau begeht ihren Bittgang nach Ettal. Es sind dazu alle Gläubigen aus dem gesamten Pfarrverband eingeladen.

Otto Jocher

Anhaltende Begeisterung

Nach dem Besuch der Wiesn im letzten Jahr war heuer Regensburg das Ziel. Regensburg, viertgrößte Stadt Bayerns und Bischofssitz, ist eine Reise wert

Die Neuen – die drei Mädels vorne links – werden herzlich im Kreis der Grainauer Ministranten begrüßt

Darum machten sich am 1. Oktober 33 Ministranten aus dem Pfarrverband zusammen mit den Begleitern Pfarrer Josef Konitzer, Gemeindereferentin Mechtild Werhahn und Oberministrant Korbinian Glatz auf den Weg dorthin. Zum Glück ohne Verkehrsbehinderungen erreichten wir die Altstadt von Regensburg und besichtigten zunächst die Steinerne Brücke. Diese wird aber leider derzeit saniert und der mittlere Teil war nur mit einem Ersatzsteg begehbar. Zur Stärkung ging es zum Mittagessen in eine sehr empfehlenswerte Pizzeria am Haidplatz. Die Pizza ließen sich alle Ministranten schmecken, gefolgt von einer Kugel Eis in einer nahegelegenen Eisdiele. Mit etwas Zeitdruck, da um 14 Uhr das Boot ablegte, eilten wir durch die Fußgängerzone, um an den Bootsanleger zu kommen. Die ca. 1 Stunde dauernde Rundfahrt auf der Donau und dem Regen bescherte uns nochmal eine ganz andere Sicht auf die Stadt.

Als letzter Programmpunkt stand noch der Dom auf unserer Liste. Dort angekommen trafen wir Regensburgs Bischof Rudolf Voderholzer, einen guten Freund von Pfarrer Konitzer aus seiner Kaplanszeit, welcher sich extra Zeit für uns nahm und den Ministranten liebevoll und altersgerecht den Dom erklärte. Nach dieser anstrengenden Stadtbesichtigung ging es mit dem Bus wieder Richtung Garmisch.

Die Begeisterung für den Ausflug war auch auf der Rückfahrt noch deutlich zu spüren, als Pfarrer Konitzer über die Lautsprecher Lieder aus dem Musical *3 Wünsche frei* spielte und alle mitsangen.

Korbinian Glatz

Gespannt lauschen die Minis den Ausführungen Bischof Voderholzers

Voller Tatendrang

Nach einem langen Stillstand von über 10 Jahren gibt es seit März 2016 wieder eine Kolpingjugend in Grainau

Anstoß dazu gab Anfang 2016 der erste Vorsitzende der Kolpingsfamilie, Bernhard Heiß, den über 30 Kindern und Jugendlichen der Kolpingsfamilie Grainau. Der Vorschlag fand gleich viel Gehör und wurde dann Schritt für Schritt umgesetzt. Schließlich traf man sich am 7. Mai 2016 zur ersten Jahresversammlung mit Vorstandswahl der „dritten Generation“ der Grainauer Kolpingjugend. Als Vorstandsmitglieder für drei Jahre wurden gewählt: erster Vorsitzender Korbinian Glatz, stellvertretende Vorsitzende Anna Weißmann, Kassier Andreas Heiß, Schriftführerin Anna Paule, Beisitzerin Verena Miesauer und als Kassenprüferin Johanna Mrowietz.

Im ersten Halbjahr wurden bereits einige Aktionen, sowohl für die Kinder und Jugendlichen, als auch für die gesamte Kolpingsfamilie, organisiert. Diese fanden großen Zuspruch bei Groß und Klein, was uns sehr freut. Hierzu zählen eine Übernachtungsparty und während der Europameisterschaft zwei Public Viewings. Nach wie vor sind wir voller Tatendrang und planen schon die nächsten Veranstaltungen und Aktionen für die Zukunft u. a. eine Kegelparty und einen Faschingsball.

Korbinian Glatz

Vorstandschaft der neuen Kolpingjugend
von links: Andreas Heiß, Johanna Mrowietz, Anna Weißmann, Korbinian Glatz, Anna Paule und Verena Miesauer

Weihnachtszeit online – Ein neues Musical

Kaum haben wir das Musical *3 Wünsche frei* im Oktober 2016 in der Bayernhalle Garmisch zum dritten Mal gespielt und das zahlreiche Publikum begeistert, steht schon das nächste Projekt ins Haus. Das neue Musical für Kinder und Jugendliche heißt: *Weihnachtszeit online* von Ruthild Eicker-Grothe

Kinder- und Jugendchor aus Grainau, Garmisch u. Burgrain

Inhalt

Sonja und Lisa freuen sich riesig über den ersten Schnee. Jetzt wollen sie am liebsten jede freie Minute draußen verbringen. Ihr Bruder Chris chattet lieber im Internet. Dort trifft er auf Alice. Sie lebt in Kairo und hat viele Fragen an Chris. Was ist Schnee und was ist Weihnachten? So nimmt eine lebhafte virtuelle Unterhaltung ihren Lauf. Wer ist das geheimnisvolle Mädchen im Internet? Warum weiß sie nicht, was Schnee ist, und warum kennt sie viele Weihnachtsbräuche und die Weihnachtsgeschichte nicht? Für Chris, Sonja und Lisa beginnt eine spannende Begegnung per Computer.

Wir machen uns auf die musikalische Reise mit dem Kinder- und Jugendchor aus Grainau, Garmisch und Burgrain. Besinnliche und schwungvolle Lieder mit Chorgesang, Solisten und Bandbegleitung erzählen vom ersten Schnee, von den Geschenken und vom eigentlichen Sinn des Weihnachtsfestes.

Unsere Aufführungen

Freitag, 30. Dezember 2016, 17 Uhr
Samstag, 7. Januar 2017, 17 Uhr

Beide Aufführungen finden im Kurhaus Grainau statt. Die Eintrittskarten kann man an der Abendkasse oder in der Weihnachtszeit nach den Gottesdiensten in Garmisch, Grainau und Burgrain erhalten. Die Kartenreservierungen können auch telefonisch über unsere Pfarrbüros in St. Johannes Grainau (Tel. 08821 8805) oder St. Martin Garmisch (Tel. 08821 9439140) vorgenommen werden.
Auf Ihr Kommen freuen sich die Chorkinder und -jugendlichen sowie Pfarrer Josef Konitzer.

Josef Konitzer, Pfarrer

Krankensalbung

Von guten Mächten wunderbar geborgen

Jedes Jahr im Oktober wird im Grainauer Pfarrsaal eine allgemeine Krankensalbung angeboten. Diesmal haben sich am 13. Oktober 14 Personen eingefunden. Allen hat es sehr gut gefallen. Pfarrer Josef Konitzer hielt eine schöne Messe und hatte für jeden ein besonderes Wort. Sehr einfühlsam sang er noch das Lied *Von guten Mächten wunderbar geborgen* von Dietrich Bonhoeffer.
Beim anschließenden Kaffeetrinken konnte ausgiebig „geratscht“ werden. Ein Nachmittag so richtig für Leib und Seele!

Ulrike Franke und Marianne Gerg

Pfarrer Konitzer singt *Von guten Mächten*

Jedes Monat

Für den Sachausschuss Kinder- und Familiengottesdienste in Grainau steht bereits die Planung für das nächste halbe Jahr. Ziel ist es ja seit Jahren, in jedem Monat mindestens einen Gottesdienst für Kinder und Familien anzubieten

Nach der Sommerpause wurde bereits der Gottesdienst am Kirchweihsamstag als Familiengottesdienst gestaltet. Auch die vier Adventssonntage werden als Kinder- und Familiengottesdienste gehalten. In einem Weihnachtszyklus begleiten wir die kleine Angelina auf Ihrem Weg zu einem Engel. Da aus Termingründen die Grainauer Sternsinger nicht an der Dekanatsaussendungsfeier in Wallgau teilnehmen können, werden sie am 2. Januar abends in Grainau ausgesandt. Schon traditionell ist dann am 6. Januar der Dankgottesdienst der Sternsinger. Im Februar wird am 11. der Samstagabendgottesdienst als Familiengottesdienst gestaltet.

Im Monat März wird der zweite Fastensonntag, also der 12. März, als Familiengottesdienst vorbereitet. Ebenso wollen wir das beliebte Palmbuschenbinden am Palmsamstag, 8. April 2017, wieder anbieten. In der Karwoche dann, wie in den letzten Jahren auch: am Gründonnerstag die Abendmahlsliturgie für Kinder, am Karfreitag den Kinderkreuzweg und schließlich am Karsamstag die Osterlichtfeier.

Otto Jocher

Hans-Peters schönstes Weihnachtsgeschenk

Hans-Peter hatte zu Weihnachten zwei genau gleiche Teddybären geschenkt bekommen, einen von der Großmutter und einen von Onkel Fritz. „Du kannst ja einen umtauschen“, sagte Hans-Peters Mutti. „Nein!“, gab Hans-Peter zur Antwort, „einen werde ich verschenken. Und zwar an einen Jungen, der so alt ist wie ich. An irgendeinen Jungen.“ „Und wie heißt der Junge, wo wohnt er denn?“ „Wie er heißt, weiß ich nicht. Und er wohnt … er wohnt … er wohnt in Indien.“

Der Vater lachte: „Wie soll denn der Teddybär nach Indien kommen?“ Hans-Peter dachte nach. Und weil er in Hamburg wohnte, und Hamburg eine Stadt ist, die einen großen Hafen hat mit vielen Schiffen, fiel ihm etwas ein: „Gibt es nicht Schiffe, die nach Indien fahren?“ „Die gibt es“, sagte der Vater. „Dann bitten wir einen Kapitän, der nach Indien fährt, er soll den Teddy mitnehmen.“ „Das machen wir“, sagte der Vater, „und pack den Teddy gut ein, denn bis Indien hat er eine weite Reise.“ Hans-Peter ging mit dem Vater zum Hafen. „Liegt hier ein Schiff, das bald nach Indien fährt?“, fragten sie. Ein Matrose zeigte auf einen Dampfer, und so kletterten sie den Laufsteg hoch. „Guten Tag, Kapitän“, sagte Hans-Peters Vater, als sie den Kapitän gefunden hatten, „mein Junge möchte einem kleinen Jungen in Indien seinen Teddybär schicken. Können Sie ihn mitnehmen?“ „Den Teddy oder den Jungen?“, lachte der Kapitän. Er hatte weiße Zähne im braunen Gesicht. „Den Teddy natürlich“, sagte Hans-Peters Vater, „den Jungen möchten

wir gern behalten." Der indische Kapitän sagte, er wolle den Teddy gern mitnehmen. Und dann erzählte er, dass er zu Hause in Indien selbst einen kleinen Jungen habe, und ob der den Teddy bekommen könnte. Hans-Peter überlegte. Dann fragte er: „Ist das dein Schiff?" „Ja, das ist mein Schiff." „Dann bist du reich", sagte Hans-Peter, „dann kannst du deinem Jungen selbst einen Teddy kaufen. Mein Bub ist nicht reich, der hat keinen Teddy und er kriegt auch keinen, wenn ich ihm nicht einen schicke." „Gut", sagte der Kapitän, „es gibt genug arme Jungen in Indien."

Er ließ sich Hans-Peters Namen und Adresse sagen, und dann gingen Hans-Peter und sein Vater nach Hause. Sie dachten, der Junge in Indien würde einen Brief schreiben, dass der Teddy gut angekommen sei. Aber es kam kein Brief. Auch keine Karte. Nichts, gar nichts. Es verging viel Zeit, und Hans-Peter dachte schließlich nicht mehr an den Jungen in Indien. Es wurde wieder Weihnachten. Ein ganzes Jahr war vergangen. Eine Stunde vor der Bescherung klingelte es. Hans-Peter ging und öffnete. Draußen stand der indische Kapitän und brachte ein kleines Paket für Hans-Peter und dazu einen Brief. Den musste er übersetzen, denn er war indisch geschrieben:

„Lieber Hans-Peter!
Ich habe Dein Geschenk bekommen und danke Dir sehr dafür. Ich schicke Dir ein Tongefäß mit Reis. Lass ihn Dir gut schmecken! Das Gefäß hat mein Vater gemacht. Er ist Töpfer. Außerdem schicke ich Dir noch eine Kette aus bunten Federn. Diese Kette habe ich selbst gemacht. Bei uns gibt es viele Vögel mit solchen Federn. Es grüßt Dich Dein Freund Sadhu."

Hans-Peter bekam viele schöne Geschenke an diesem Weihnachtsabend. Die schönsten waren für ihn das Tontöpfchen mit dem Reis und die Vogelfederkette. Er trug die Kette den ganzen Abend und sagte jedem, der es hören wollte: „Die hat mir mein Freund Sadhu aus Indien geschickt!"

Mechtild Werhahn nach Mira Lobe
aus: Vorlesebuch Religion 2, Verlag Ernst Kaufmann 1993, S. 314 ff.

Gottesdienste für Kinder, Jugendliche und Familien

Kindergottesdienste im Advent

Sonntag 27. Nov.	1. Adventssonntag	9.30 Uhr	Grainau, Pfarrkirche St. Johannes **Familiengottesdienst**
		11.00 Uhr	Garmisch, Pfarrkirche St. Martin **Familiengottesdienst mit Segnung der Adventskränze**
Samstag 3. Dez.	Vorabend zum 2. Adventssonntag	18.00 Uhr	Burgrain, Pfarrkirche St. Michael **Familiengottesdienst**
Sonntag 4. Dez.	2. Adventssonntag	9.30 Uhr	Grainau, Pfarrkirche St. Johannes **Familiengottesdienst**
		11.00 Uhr	Garmisch, Pfarrkirche St. Martin **Familiengottesdienst**
Sonntag 11. Dez.	3. Adventssonntag	9.30 Uhr	Grainau, Pfarrkirche St. Johannes **Familiengottesdienst**
		11.00 Uhr	Garmisch, Pfarrkirche St. Martin **Familiengottesdienst**
Sonntag 18. Dez.	4. Adventssonntag	9.30 Uhr	Grainau, Pfarrkirche St. Johannes **Familiengottesdienst**
		11.00 Uhr	Garmisch, Pfarrkirche St. Martin **Familiengottesdienst**

Liebe Kinder, Eltern und Familien!

Ihr seid ganz herzlich eingeladen, jeden Sonntag zum Gottesdienst zu kommen und Euch beschenken zu lassen davon, dass Gott da ist und dass Er Euch liebt und Euch beschenken will mit Seiner Liebe und Freude und Seinem Frieden. Er schenkt uns sich selbst in Seinem Wort und in der kleinen Hostie.

Gleichzeitig können wir Ihm in der Gemeinschaft der Kirche mit allen zusammen Dank sagen für alles, was Er uns gegeben hat, für unser Leben, für unsere Familien und Freunde, und dafür, dass Er uns nie verlässt.

Wie Ihr wisst, sind in der Adventszeit die Gottesdienste besonders für Euch gestaltet, und in Garmisch bekommt Ihr auch wieder etwas zum Basteln und Verzieren mit nach Hause, das Euch durch den Advent begleitet bis zur Heiligen Nacht.

Wir freuen uns, wenn Ihr kommt!

Eure
Mechthild Werhahn,
Gemeindereferentin, mit
allen vom Gottesdienstteam

Christmette für Kinder

Samstag 24. Dez.	Heiliger Abend	14.00 Uhr	Garmisch, Pfarrkirche St. Martin **Kinderchristmette** (Eucharistiefeier) **mit Krippenspiel**
		15.30 Uhr	Burgrain, Pfarrkirche St. Michael **Kinderchristmette** (Wort-Gottes-Feier) **mit Krippenspiel**
		16.00 Uhr	Grainau, Musikpavillon **Kinderchristmette** (Eucharistiefeier)

Kindersegnung

Sonntag 8. Jan.	Taufe des Herrn	11.00 Uhr	Garmisch, Pfarrkirche St. Martin **Familiengottesdienst** (Eucharistiefeier) **mit Kindersegnung**

Kleinkindergottesdienste

Freitag 9. Dez.	Advent	16.00 Uhr	Garmisch, Alte Kirche **Ökumenischer Kleinkindergottesdienst**
Freitag 13. Jan.		16.00 Uhr	Garmisch, Alte Kirche **Kleinkindergottesdienst**
Freitag 10. Feb.		16.00 Uhr	Garmisch, Alte Kirche **Kleinkindergottesdienst**
Freitag 10. Mrz.	Fastenzeit	16.00 Uhr	Garmisch, Alte Kirche **Kleinkindergottesdienst**

Gottesdienste in der Pfarrei St. Martin Garmisch				Gottesdienste in der Pfarrei St. Michael Burgrain				Gottesdienste in der Pfarrei St. Johannes der Täufer Grainau			
ADVENTSZEIT											
Erster Adventssonntag											
Sa. 26.11.	17:00	Ökumenische Adventseröffnung Bläser und Schola	Kirchhof und St. Martin	Sa. 26.11.	17:15 18:00	Beichtgelegenheit Eucharistiefeier Garmischer Dreigsang	St. Michael	Sa. 26.11.	18:00	Eucharistiefeier EA Kolpinggedenktag Elisabeth Neff – Harfe	St. Johannes
So. 27.11.	8:30	Eucharistiefeier	St. Martin	So. 27.11.				So. 27.11.	9:30	Eucharistiefeier Kinder- und Familiengd.	St. Johannes
	11:00	Eucharistiefeier FaGo Segnung der Adventskr.	St. Martin								
	17:00	Baierische A.-Andacht Loisachtaler-Zitherduo	Alte Kirche								
	18:00	Eucharistiefeier	St. Martin		18:00	Adventssingen	St. Michael				
Dienstag der 1. Adventswoche											
Di. 29.11.	19:00	Eucharistiefeier EA Hackbrett und Orgel	St. Martin	Di. 29.11.				Di. 29.11.			
Hl. Andreas, Apostel. F											
Mi. 30.11.	16:15	Eucharistiefeier	St. Martin	Mi. 30.11.				Mi. 30.11.	18:00	Eucharistiefeier	St. Johannes
Donnerstag der 1. Adventswoche											
Do. 01.12.	6:30	Eucharistiefeier EA Kirchenchor St. Martin	St. Martin	Do. 01.12.	9:00	Eucharistiefeier Roratemesse	St. Michael	Do. 01.12.			
	19:00	Abendlob	Alte Kirche								
	20:00	Kontemplation									
Freitag der 1. Adventswoche oder **hl. Luzius,** Bischof, Märtyrer. g											
Fr. 02.12.	6:30	Eucharistiefeier EA Klarinette und Orgel	St. Martin	Fr. 02.12.				Fr. 02.12.	18:00	Eucharistiefeier	St. Johannes
Hl. Franz Xaver, Ordenspriester, Glaubensbote. G											
Sa. 03.12.	6:30	Eucharistiefeier EA Segnung des Xaveri-Ws. Kirchenchor St. Martin	St. Martin	Sa. 03.12.				Sa. 03.12.			

Gottesdienste in der Pfarrei St. Martin Garmisch				Gottesdienste in der Pfarrei St. Michael Burgrain				Gottesdienste in der Pfarrei St. Johannes der Täufer Grainau			
Zweiter Adventssonntag											
Sa. 03.12.	18:00	Eucharistiefeier Kolpingsfamilie	St. Martin	Sa. 03.12.	17:15	Beichtgelegenheit	St. Michael	Sa. 03.12.	18:00	Eucharistiefeier EA Singg. Hammersbach-Gr.	St. Johannes
					18:00	Eucharistiefeier FaGo					
So. 04.12.	8:30	Eucharistiefeier	St. Martin	So. 04.12.				So. 04.12.	8:30	Eucharistiefeier Jahresamt des VTV	St. Johannes
	11:00	Eucharistiefeier FaGo							9:30	Eucharistiefeier Kinder- und Familiengd.	
	17:00	Baierische A.-Andacht Kl.-musi Kollmannsberger	Alte Kirche		14:30	Pfarradvent	Pfarr-saal				
	18:00	Eucharistiefeier Schola: Populus Sion	St. Martin								
	20:00	Ökum. Taizégebet	Alte Kirche								
Dienstag der 2. Adventswoche oder **hl. Nikolaus,** Bischof. g											
Di. 06.12.	19:00	Eucharistiefeier EA Elisabeth Neff – Harfe	St. Martin	Di. 06.12.				Di. 06.12.			
Hl. Ambrosius, Bischof, Kirchenlehrer. G											
Mi. 07.12.	16:15	Eucharistief. entfällt	St. Martin	Mi. 07.12.				Mi. 07.12.			
	19:00	Bußgottesdienst mit Eucharistiefeier									
Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria											
Do. 08.12.	6:30	Eucharistiefeier EA Kirchenchor St. Martin	St. Martin	Do. 08.12.	9:00	Eucharistiefeier Roratemesse	St. Michael	Do. 08.12.			
	18:00	Abendlob	Alte Kirche								
	19:00	Eucharistiefeier EA Kath. Frauen- u. Mütterv.									
	20:00	Kontemplation									
Freitag der 2. Adventswoche oder: **hl. Johannes Didacus (Juan Diego Cuauhtlatoatzin),** Mystiker. g											
Fr. 09.12.	6:30	Eucharistiefeier EA Kirchenchor St. Martin	St. Martin	Fr. 09.12.				Fr. 09.12.			
	16:00	Ökumenischer Kleinkindergottesd.	Alte Kirche						18:00	Bußgottesdienst	St. Johannes

Gottesdienste in der Pfarrei St. Martin Garmisch				Gottesdienste in der Pfarrei St. Michael Burgrain				Gottesdienste in der Pfarrei St. Johannes der Täufer Grainau			
Samstag der 2. Adventswoche											
Sa. 10.12.	6:30	Eucharistiefeier EA Loisachtaler-Zitherduo	St. Martin	Sa. 10.12.				Sa. 10.12.			
Dritter Adventssonntag (Gaudete)											
Sa. 10.12.				Sa. 10.12.	17:15	Beichtgelegenheit	St. Michael	Sa. 10.12.	17:30	Rosenkranz	St. Johannes
					18:00	Eucharistiefeier			18:00	Eucharistiefeier EA Hennalandlamusi	
So. 11.12.	8:30	Eucharistiefeier, VTV Kirchenchor St. Martin	St. Martin	So. 11.12.				So. 11.12.	9:30	Eucharistiefeier Kinder- und Familiengd.	St. Johannes
	11:00	Eucharistiefeier FaGo									
	17:00	Baierische A.-Andacht Elisabeth Neff – Harfe	Alte Kirche								
	18:00	Eucharistiefeier	St. Martin								
Dienstag der 3. Adventswoche oder **hl. Odilia,** Äbtissin. g oder **hl.Luzia,** Märtyrin. g											
Di. 13.12.	19:00	Eucharistiefeier EA Musik: Wank-Rehm	St. Martin	Di. 13.12.				Di. 13.12.			
Hl. Johannes vom Kreuz, Ordenspriester, Kirchenlehrer. G											
Mi. 14.12.	16:15	Eucharistiefeier	St. Martin	Mi. 14.12.				Mi. 14.12.	07:00	Eucharistiefeier EA der Schulkinder	St. Johannes
Donnerstag der 3. Adventswoche											
Do. 15.12.	6:30	Eucharistiefeier EA Duo Archangeli	St. Martin	Do. 15.12.	9:00	Eucharistiefeier Roratemesse	St. Michael	Do. 15.12.			
	19:00	Adventskonzert des Gebirgsmusikkorps									
	19:00	Abendlob	Alte Kirche								
	20:00	Kontemplation									
Freitag der 3. Adventswoche oder: **hl. Sturmius,** Abt (DK). g											
Fr. 16.12.	6:30	Eucharistiefeier EA Kirchenchor St. Martin	St. Martin	Fr. 16.12.				Fr. 16.12.	18:00	Eucharistiefeier	St. Johannes

Gottesdienste in der Pfarrei St. Martin Garmisch				Gottesdienste in der Pfarrei St. Michael Burgrain				Gottesdienste in der Pfarrei St. Johannes der Täufer Grainau			
17. Dezember, Magnificat-Antiphon **O Weisheit**											
Sa. 17.12.	6:30	Eucharistiefeier EA Garmischer Weisenbläser	St. Martin	Sa. 17.12.				Sa. 17.12.	11:00	Taufe Emil Uhlemann	St. Johannes
Vierter Adventssonntag, Magnificat-Antiphon **O Adonai**											
Sa. 17.12.				Sa. 17.12.	17:15	Beichtgelegenheit	St. Michael	Sa. 17.12.	17:30	Rosenkranz	St. Johannes
					18:00	Eucharistiefeier Singguppe Burgrain			18:00	Eucharistiefeier EA Grainauer Dreigsang	
So. 18.12.	8:30	Eucharistiefeier	St. Martin	So. 18.12.				So. 18.12.	9:30	Eucharistiefeier Kinder- und Familiengd.	St. Johannes
	11:00	Eucharistiefeier FaGo									
	17:00	Baierische A.-Andacht Martini-Gsang	Alte Kirche								
	18:00	Eucharistiefeier	St. Martin								
20. Dezember, Magnificat-Antiphon **O Schlüssel Davids**											
Di. 20.12.	19:00	Eucharistiefeier EA Anton Hornsteiner –Zither		Di. 20.12.	18:00	Bußgottesdienst	St. Michael	Di. 20.12.			
21. Dezember, Magnificat-Antiphon **O Morgenstern**											
Mi. 21.12.	16:15	Eucharistiefeier	St. Martin	Mi. 21.12.				Mi. 21.12.			
	19:30	Konzert Corosseos Singers	Alte Kirche								
22. Dezember, Magnificat-Antiphon **O König der Völker – Tag der Ewigen Anbetung in Grainau**											
Do. 22.12.	6:30	Eucharistiefeier EA Kirchenchor St. Martin	St. Martin	Do. 22.12.	09:00	Eucharistiefeier Roratemesse	St. Michael	Do. 22.12.	16:00	Ewige Anbetung	Hammersbach
									16:30 bis 17:00	Ewige Anbetung	Untergrainau
									17:00 bis 17:30	Ewige Anbetung in Obergrainau	St. Johannes
									17:30	Andacht mit sakramentalem Segen	St. Johannes

Gottesdienste in der Pfarrei St. Martin Garmisch				Gottesdienste in der Pfarrei St. Michael Burgrain				Gottesdienste in der Pfarrei St. Johannes der Täufer Grainau			
23. Dezember, Magnificat-Antiphon **O Immanuel**											
Fr. 23.12.	06:30	Eucharistiefeier Kirchenchor St. Martin	St. Martin	Fr. 23.12.				Fr. 23.12.	18:00	Eucharistiefeier	
24. Dezember											
Sa. 24.12.	6:30	Eucharistiefeier EA Klarinettenmusi Kollmannsberger	St. Martin	Sa. 24.12.				Sa. 24.12.			
WEIHNACHTSZEIT											
Hochfest der Geburt des Herrn – Weihnachten											
Sa. 24.12.	14:00	Kinderchristmette (Eucharistiefeier)	St. Martin	Sa. 24.12.				Sa. 24.12.			
	15:30	Seniorenchristmette (Eucharistiefeier) Martinigsang und Trio dell'Arte			15:30	Kinderchristmette (Wort-Gottes-Feier)	St. Michael		16:00	Kinderchristmette mit Krippenspiel (Eucharistiefeier)	Musik-pavillon
	17:00	Bläsermusik	Friedhof Garm.						17:15	Friedhofsweihnacht Musikkapelle Grainau	Friedhof Grainau
	23:00	Christmette (Eucharistiefeier) Kirchenchor: Pastoral-messe in G von Kempter	St. Martin		22:30	Christmette (Eucharistiefeier)	St. Michael		21:30	Christmette (Eucharistiefeier) Eibseetrio	St. Johannes
So. 25.12.	**8:00**	Eucharistiefeier	St. Martin	So. 25.12.	9:30	Eucharistiefeier	St. Michael	So. 25.12.	9:30	Eucharistiefeier	St. Johannes
	11:00	Eucharistiefeier Kirchenchor: Pastoral-messe in F von A. Diabelli									
	17:00	Abendlob Schola Gregoriana Germareskauuensis	Alte Kirche								
	18:00	Eucharistiefeier	St. Martin								

Gottesdienste in der Pfarrei St. Martin Garmisch				Gottesdienste in der Pfarrei St. Michael Burgrain				Gottesdienste in der Pfarrei St. Johannes der Täufer Grainau			
Hl. Stephanus, erster Märtyrer. F											
Mo. 26.12.	11:00	Eucharistiefeier Blechbläserensemble	St. Martin	Mo. 26.12.	9:00	Eucharistiefeier Singgruppe: Missa brevis in G von W. A. Mozart	St. Michael	Mo. 26.12.	9:30	Eucharistiefeier Eibseetrio	St. Johannes
	11:00	Eucharistiefeier	Griesen								
	16:00	Weihnachtskonzert Zarewitsch Don Kosaken	St. Martin								
Hl. Johannes, Apostel, Evangelist. F											
Di. 27.12.	19:00	Eucharistiefeier	St. Martin	Di. 27.12.				Di. 27.12.	19:00	Weihnachtssingen Singgemeinschaft Hammersbach-Grainau	St. Johannes
Unschuldige Kinder. F											
Mi. 28.12.	16:15	Eucharistiefeier		Mi. 28.12.				Mi. 28.12.	16:30	Konzert Trompete und Orgel	St. Johannes
5. Tag der Weihnachtsoktav. F. Hl. Thomas Becket, Bischof, Märtyrer											
Do. 29.12.	09:00	Eucharistiefeier	Alte Kirche	Do. 29.12.	9:00	Wort-Gottes-Feier	St. Michael	Do. 29.12.			s
	19:00	Abendlob									
Fest der Heiligen Familie											
Fr. 30.12.	09:00	Eucharistiefeier	St. Martin	Fr. 30.12.				Fr. 30.12.	18:00	Eucharistiefeier	St. Johannes
7. Tag der Weihnachtsoktav. F. Hl. Silvester I., Papst											
Sa. 31.12.	18:00	Eucharistiefeier Jahresschlussfeier	St. Martin	Sa. 31.12.	18:00	Jahresschlussandacht	St. Michael	Sa. 31.12.	17:30	Eucharistiefeier Jahresschlussfeier	St. Johannes
Oktavtag von Weihnachten. Hochfest der Gottesmutter Maria											
So. 01.01.	11:00	Eucharistiefeier	St. Martin	So. 01.01.	18:00	Eucharistiefeier	St. Michael	So. 01.01.	9:30	Eucharistiefeier	St. Johannes
	18:00	Eucharistiefeier Kirchenchor: Missa Sancti Nicolai von J. Haydn									
	20:00	Ökum. Taizégebet	Alte K.								

Gottesdienste in der Pfarrei St. Martin Garmisch				Gottesdienste in der Pfarrei St. Michael Burgrain				Gottesdienste in der Pfarrei St. Johannes der Täufer Grainau			
3. Januar oder: **Heiligster Name Jesu**. g											
Di. 03.01.	19:00	Eucharistiefeier	St. Martin	Di. 03.01.				Di. 03.01.			
4. Januar											
Mi. 04.01.	16:15	Eucharistiefeier	St. Martin	Mi. 04.01.				Mi. 04.01.			
5. Januar oder: **hl. Johannes Nepomuk Neumann,** Bischof, Glaubensbote (DK). g											
Do. 05.01.	9:00	Eucharistiefeier	Alte Kirche	Do. 05.01.				Do. 05.01.			
	19:00	Abendlob									
	20:00	Kontemplation									
Erscheinung des Herrn. H											
Fr. 06.01.	11:00	Eucharistiefeier Singgruppe: Missa brevis in G von W. A. Mozart	St. Martin	Fr. 06.01.	09:30	Eucharistiefeier	St. Michael	Fr. 06.01.	9:30	Eucharistiefeier Kinder- und Familiengd.	St. Johannes
	17:00	Abendlob Schola Gregoriana Germareskauuensis	Alte Kirche								
	18:00	Eucharistiefeier	St. Martin								
Taufe des Herrn. F											
Sa. 07.01.	18:00	Konzert Ensemble Vocabella, Frauenchor Tübingen	Alte Kirche	Sa. 07.01.	17:15	Beichtgelegenheit	St. Michael	Sa. 07.01.	17:30	Rosenkranz	St. Johannes
					18:00	Eucharistiefeier			18:00	Eucharistiefeier	
So. 08.01.	08:30	Eucharistiefeier	St. Martin	So. 08.01.			St. Michael	So. 08.01.	09:30	Eucharistiefeier	St. Johannes
	11:00	Eucharistiefer Familien-Gottesdienst mit Kindersegnung									
	18:00	Eucharistiefeier									

Konzerte

Weihnachtliche Musik aus aller Welt

Samstag, 3. Dezember 2016, 20 Uhr, neue Pfarrkirche St. Martin, Marienplatz 6, Garmisch

Eine Weihnachtsreise mit Christine Reimer, Harald Helfrich (beide bekannt aus „Dahoam is Dahoam“) und Peter Wittrich mit seinem sechsköpfingen Ensemble, dem X-Tett.

Eintritt 19 € (erm. 12 €), Vorverkauf: GAP-Ticket

Adventskonzert mit dem Gebirgsmusikkorps

Donnerstag, 15. Dezember 2016, 19 Uhr, neue Pfarrkirche St. Martin, Marienplatz 6, Garmisch

Benefizkonzert des Gebirgsmusikkorps' der Bundeswehr, dessen Erlös für die Jugendarbeit der Musikkapelle Garmisch bestimmt ist.

Adventliches Weihnachtskonzert der Corosseo Singers

Mittwoch, 21. Dezember 2016, 19.30 Uhr, alte Pfarrkirche St. Martin, Pfarrhausweg 2, Garmisch

Der Frauenchor der Musikschule Garmisch-Partenkirchen interpretiert adventliche und weihnachtliche Melodien aus verschiedenen Ländern und aus diversen musikalischen Epochen.

Russische Weihnacht – Traditionelles Weihnachtskonzert der Zarewitsch Don Kosaken

Montag, 26. Dezember 2016, 16 Uhr, neue Pfarrkirche St. Martin, Marienplatz 6, Garmisch

Weihnachtssingen der Singgemeinschaft Hammersbach-Grainau

Dienstag, 27. Dezember 2016, 19 Uhr, Pfarrkirche St. Johannes der Täufer, Grainau

Der gemischte Chor gestaltet sein Weihnachtssingen mit alpenländischen Liedern. Sie werden unterstützt von Gruppen aus dem In- und Ausland.

Konzert der Konzertagentur Gerda Prochaska mit Werken für Trompete und Orgel

Mittwoch, 28. Dezember 2016, 16.30 Uhr, Pfarrkirche St. Johannes der Täufer, Grainau

Festliches Konzert zum Ausklang des Jahres mit Trompete und Orgel. Trompete: Ladislav Kozderka, Solotrompeter der Prager Philharmoniker, Orgel: Michaela Káčerková, Konzertorganistin.

Eintritt 11 €, Vorverkauf: Tourist-Information Grainau

Konzert mit dem Ensemble Vocabella, Frauenenchor Tübingen

Samstag, 7 Januar 2017, 18 Uhr, alte Pfarrkirche St. Martin, Pfarrhausweg 2, Garmisch

Der Frauenchor aus Tübingen singt *A Ceremony of Carols* von Benjamin Britten. Das Ensemble Vocabella wurde 2009 gegründet und besteht aus 11 Sängerinnen. Das Repertoire der Gruppe reicht von der Gregorianik bis zur Moderne.

Kontakte

St. Martin Garmisch

Kath. Pfarrgemeinde St. Martin
Pfarrhausweg 4, 82467 Garmisch-Partenkirchen
Telefon 08821 943914-0, **Telefax** 08821 943914-8
E-Mail st-martin.garmisch@erzbistum-muenchen.de
Internet www.st-martin-garmisch.de

Bürozeiten
Montag und Mittwoch 8 – 12 Uhr
Dienstag, Donnerstag und Freitag 8 – 12 Uhr und 15 – 17 Uhr

Bankverbindung
IBAN DE58 7035 0000 0000 0550 04

St. Michael Burgrain

Kath. Pfarrgemeinde St. Michael
Kirchweg 1, 82467 Garmisch-Partenkirchen
Telefon 08821 4480, **Telefax** 08821 752385
E-Mail st-michael.burgrain@erzbistum-muenchen.de
Internet www.st-michael-burgrain.eu

Bürozeiten
Montag und Dienstag 14 – 16 Uhr,
Donnerstag und Freitag 9 – 12 Uhr

Bankverbindung
IBAN DE58 7035 0000 0000 0335 30

St. Johannes der Täufer Grainau

Kath. Pfarrgemeinde St. Johannes der Täufer
Kirchbichl 6, 42491 Grainau
Telefon 08821 8805, **Telefax** 08821 727790
E-Mail st-johannes-der-taeufer.grainau@erzbistum-muenchen.de
Internet www.erzbistum-muenchen.de/grainau

Bürozeiten
Montag bis Mittwoch 14 – 17 Uhr, Donnerstag 9 – 12 Uhr

Bankverbindung
IBAN DE53 7035 0000 0000 0049 45

Kontakte

Josef Konitzer Pfarrer

Sprechstunden
nach Vereinbarung
0172 7226414
josef.konitzer@gmx.de

Dr. Francis Pazhoora Pfarrvikar

Sprechstunden
nach Vereinbarung
08821 7324014
FPazhoora@erzbistum-muenchen.de

Peter Wirzberger Pastoralreferent

Sprechstunden
in St. Martin:
nach Vereinbarung
in St. Michael:
Mittwochs 10 – 11 Uhr

Mechthild Werhahn Gemeindereferentin

Sprechstunden
nach Vereinbarung
08821 1742
mechthild.maria@yahoo.de

Kontakte

Peter Hagsbacher Pfarrer

Altenheimseelsorger
im Caritas-Altenheim
0170 3819664
PHagsbacher@
eomuc.de

Reinhard Wohletz

Diakon
im Zivilberuf i. R.
08821 8745
reinhard.wohletz@
web.de

Monika Fischer

Sekretärin
in St. Martin
08821 943914-0
st-martin.garmisch@
erzbistum-muenchen.de

Antonie Meyer

Buchhalterin
in St. Martin
08821 943914-1

Kontakte

Georg Woitich

Mesner
und Hausmeister
in St. Martin
0157 50271937
georg.woitich@web.de

Martin Klöck jun.

Aushilfsmesner
in St. Martin
0172 6405447
kloeck.martin@web.de

Josef Schwarzenböck

Kirchenmusiker
in St. Martin
08821 966214
schwarzenboeck@
icloud.com

Martina Neff

Sekretärin
in St. Michael
08821 4480
st-michael.burgrain@
erzbistum-muenchen.de

Kontakte

Anna-Elisabeth Sailer

Mesnerin
in St. Michael
0171 8051978
anneliese.sailer1@
freenet.de

Alexandra Lenzen

Organistin
in St. Michael
08821 9671830

Markus Enthart

Organist
in St. Michael
08821 912879
markus.enthart@gmx.de

Monika Feichtner-Wörndle

Religionslehrerin
im Kirchendienst
08821 78774

Kontakte

Beate Wirzberger

Religionslehrerin
im Kirchendienst
08821 4168

Sr. M. Merita Neher

Mesnerin
der Alten Kirche
St. Martin
08821 51297
meritaneher@gmx.de

Sr. M. Monika Krämer

Leiterin des Kinder-
gartens St. Martin
Brauhausstr. 5, Garmisch
08821 52646
st-martin.garmisch@kita.
erzbistum-muenchen.de

Gertrud Hilburger

Leiterin des Kinder-
gartens St. Michael
Roßalmweg 2, Burgrain
08821 943908-0
st-michael.burgrain@kita.
erzbistum-muenchen.de

Kontakte

Claudia Ostler

Sekretärin
in St. Johannes d. T.
08821 8805
st-johannes-der-taeufer.
grainau@erzbistum-
muenchen.de

Elisabeth Heiß

Buchhalterin
in St. Johannes d. T.
08821 8805

Klaus Munz

Mesner
in St. Johannes d. T.
08821 8805

Lucia Schmid

Leiterin d. Kindergartens
Zu den Hl. Schutzengeln,
Parkweg 12, Grainau
08821 81899
Hl-Schutzengel.Grainau
@kita.erzbistum-
muenchen.de

Bestattungen
Hilfe im
Trauerfall
Erd- und Feuerbestattungen
Überführungen im In- u. Ausland
Erledigung der Formalitäten
Tag- u. Nachtservice · Sarglager
Bestattungsvorsorge
Ostler
Garm.-Part., Zoeppritzstr. 10
☎ 25 47
Telefax 7 88 68
bestattung.ostler@t-online.de

Clean Service Dahl GmbH
Glas & Gebäudereinigung
- Meisterbetrieb seit 1936 -
Weil Sauberkeit und Hygiene Vertrauenssache sind
Clean Service Dahl GmbH
Glas & Gebäudereinigung
Zugspitzstraße 125
82467 Garmisch-Partenkirchen
+49 (0)8821 - 30 02
+49 (0)8821 - 32 14
info@cleanservicedahl.de
www.cleanservicedahl.de
Teppich- & Polsterreinigung
Desinfektionsmaßnahmen
Grund- & Sonderreinigung
Baureinigung
Osmoseglasreinigung
Fassadenreinigung
Glas- & Fensterreinigung
Büro- & Unterhaltsreinigung
KOMPETENT - ZUVERLÄSSIG - SCHNELL

der Unterschied beginnt beim Namen
wir sind den Menschen verpflichtet:
50 Millionen Kunden mit 50 Millionen unterschiedlichen Bedürfnissen. Deshalb verkaufen wir nicht einfach Finanzprodukte. Sondern erklären sie so, dass jeder sie versteht. Da, wo unsere Kunden sind, da sind auch wir zu Hause. Deshalb bieten wir nicht nur Sicherheit für ihr Geld. Sondern
Unterstützung für die ganze Region.
Als Finanzierungspartner Nr.1 fördern wir das Wachstum des Mittelstands und einen Großteil der Existenzgründungen in Deutschland: Das sichert Arbeitsplätze. Wir entwickeln die Lösungen von morgen, weil wir an sie und die Zukunft glauben. Schon heute haben wir zum Beispiel die meistgenutzte Finanz-App. Erleben Sie den Unterschied. Bei Ihrer Sparkasse vor Ort und auf www.sparkasse.de
wenn's um Geld geht - Sparkasse
www.sparkasse-garmisch.de
Kreissparkasse Garmisch-Partenkirchen

Schreinermeister
Paul Kollmannsberger
GmbH
Werkstatt und Büro
Teilackerstraße 6 · 82490 Farchant
Tel.: 08821-6 88 55 · Fax: 08821-7 30 22 47
Mobil: 0176-16 88 55 00
e-Mail: info@schreinerei-kollmannsberger.de
Treppenbau
Innenausbau
Möbel und Küchen
Fenster und Türen
CNC-Holzbearbeitung

ELEKTRO
HOFMANN
Am Kurpark 22
82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel (08821) 2569
Fax (08821) 780 97
info@elektro-hofmann-gap.de
www.elektro-hofmann-gap.de
LICHT • DEKORATION • ELEKTROANLAGEN
REPARATUREN • PHOTOVOLTAIK

Jahreskrippe in der Pfarrkirche St. Martin
Foto © Ferdinand Brunnenmayer